

# Hallische Zeitung

im G. Schweigk'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
versandt.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei ununterbrochenem Abonnement 80 W.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigk'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schweigk in Halle.

N 136.

Halle, Mittwoch den 14. Juni. (Mit Beilagen.)

1882.

## Squatier's Sturz.

Graf Ignatieff ist aus dem Ministerium entlassen worden — das ist die frohe Botschaft, welche der Telegraph gestern aus Petersburg brachte. Man weiß, was die Entfernung des Mannes aus dem russischen Cabinet bedeutet, der stets Freundschaft im Munde führte, während er im Geheimen immer neue Pläne für internationale Verbindungen spann und die Eitelkeiten zu Dittys-ansdrücken gegen Deutschland ansetzte; es ist bekannt, wie der glatte, verlogene Diplomat sich stets mit den Wörtern „Cultur“, „Civilisation“ und „Humanität“ aufputzte, während er — zur Schande Russlands, ja zur Schmach des Papstthums — jene Tugendverlogenheiten in seine Rede, welche in der gegen gebildeten Welt einen Aufseher der Entrüstung und des Entsetzens hervorgerufen haben. Wenden wir uns daher von dem Manne ab, dessen Verlogenheit aus dem öffentlichen Staatsdienst überall, wo man Verlogenheit, Schmeichelei, gepaart mit Heintliche, Bosheit und unbezgrenzte Herrschsucht, verabsicht, freudig begrüßt werden wird, und richten unsere Aufmerksamkeit auf den Grafen Tolstoi, der zum Nachfolger Ignatieff's in das Ministerium berufen worden ist. Graf Demetrius Andrejewitsch Tolstoi, geboren 1823, ist bereits als zwanzigjähriger Jüngling in den Staatsdienst getreten, und zwar in die Kanzlei der Kaiserin. Schon drei Jahre darauf, 1847, wurde er im Ministerium des Innern dem Departement für fremde Beziehungen zugewiesen, wozu alle außerhalb der griechisch-orthodoxen Kirche stehenden Confassionsen gehören. Ein Jahr später, 1848, erhielt er im amtlichen Auftrag zur Abfassung einer Geschichte der fremden Beziehungen in Russland. 1850 wählte sich der 27-jährige junge Mann einem ganz anderen Gebiete zu, dem Finanzwesen des Staates, und schrieb eine Geschichte der russischen finanziellen Einrichtungen und er hatte eben das dreißigste Lebensjahr zurückgelegt, als er wieder einem ganz anderen Staatsdepartement, dem Marineministerium, zugewiesen und zum Departementdirektor desselben ernannt wurde. Acht Jahre später, 1861, finden wir den Grafen Tolstoi im öffentlichen Unterrichtsdepartement beschäftigt, und zwar ebenfalls in der Stellung eines Direktors. 1864 veröffentlichte er in Paris das berühmte Werk *Le catholicisme romain en Russie*, wofür ihn die Kaiserin Universitätsrat zum Ehrendoctor creirte. 1865 wurde er zum Oberprofessor des heiligen Synods ernannt. In der Stellung als unbeschränkter Chef des russischen Oberkirchenrats blieb er nur ein Jahr, um den vielleicht noch wichtigeren Posten des Ministers der Volksaufklärung zu übernehmen und er verblieb an der Spitze des Unterrichtsministeriums bis 1881. Wir sehen aus der kurzen Lebensgeschichte des Grafen Tolstoi, wie mannigfaltigen Verwaltungszweigen er auch während der 38-jährigen Beamtenkarriere angehört, doch vorzugsweise seine Thätigkeit dem geistlichen und Unterrichtswesen widmete. Auf welche Gebiete ist er als Schriftsteller bekannt geworden und repräsentiert eine scharf ausgeprägte Richtung. Im Gegensatz zu den Realien, den Naturwissenschaften, ist er der Vertreter der altslawischen Studien und in frühlichen Angelegenheiten wird er zu den Vorhögern der griechisch-katholischen Con-

fession gezählt. Seine Handhabung der Disciplin in den Schulen und Universitäten war äußerst streng und man beschuldigt den Grafen, daß seine Rigorosität viele junge Leute von den Gymnasien und der Universität in die Arme der Nihilisten trieb. Dem Panflawismus hat Tolstoi niemals gehuligt, er wird gewöhnlich als Panjantist charakterisirt. Ob Graf Tolstoi nur den Uebergang für einen andern Minister des Innern bilde, wird man wohl bald erfahren. Man möchte fast glauben, daß der neuernannte Minister nur der Stellvertreter für den Grafen Boris Melitoff sein soll; denn wenn auch die Entfernung Ignatieff's allgemeine Befriedigung hervorgerufen wird, so ist doch nicht anzunehmen, daß der Erfolg durch den Grafen Tolstoi geeignet ist, die von Kaiser Alexander offenbar erzielte Verbindung mit dem Volke zu begünstigen.

Der russische Kaiser, welcher die Annahme des mit Geheimverrichtungen motivirten Demissionsantrages des Grafen Ignatieff ausdrücklich, ist eben die Ernennung Tolstoi's, in einem Montagvormittag ausgegebenen Supplementblatt des Petersburger „Regierungs-Anzeigers“ publicirt worden. Graf Ignatieff bleibt leider, wie eine Depesche meldet, Mitglied des Reichsraths und Generaladjutant des Kaisers.

## Telegraphische Depeschen.

**Stet, 12. Juni.** Se. K. Hoheit der Prinz Heinrich ist heute Abend hier wieder eingetroffen.

**Wien, 12. Juni.** Nachdem die Polizei das Duell der Deputirten Wagner und Stoczy zweimal verhindert hatte, hat dasselbe Abends dennoch stattgefunden. Keiner von beiden wurde verwundet.

**Paris, 12. Juni.** Dem „Temps“ zufolge hatte der Justizminister Humbert seine Entlassung verlangt. Da der Präsident Eröck sich aber weigerte, die Demission anzunehmen, so hat Humbert mit einem einmütigen Urtel.

**Rom, 11. Juni.** An der feierlichen Uebertragung der Büste Garibaldi's nach dem Kapitol nahmen gegen 170 politische, sowie Arbeiter- und Humanitätsvereine Theil. Ein achtspänniger Wagen führte die Koffelkiste, welche von den Beranfahrern der Demonstration dem Synthus der Stadt Rom übergeben wurde.

**Syriens, 12. Juni.** Der Sterblich hat den auf Neue eingereichten Antrag auf Erhöhung der Spannde des Kronprinzessin anlässlich seiner Vermählung mit der Prinzessin Victoria wiederum abgelehnt.

**Wien, 12. Juni.** Die Nachricht von dem Ausbruch der orientalischen Kämpfe in den Bezirken von Dolicie wird von authentischer Seite für vollkommen ungegründet erklärt.

**Kairo, 11. Juni.** (Melbung des „Neuer'schen Bureau's“.) Die Ruhe in Alexandria ist wieder hergestellt; die Stadt ist von Truppen besetzt; man verüßert, daß die Unruhen an drei verschiedenen Orten der Stadt ausgebrochen und gläubt deshalb, daß dieselben vorbereitet gewesen seien. Derwisch Pascha hat sich

in Begleitung der Unterstaatssekretäre des Krieges und der Justiz und eines Adjutanten des Scheive mittelst Entzuges nach Alexandria begeben. Man nimmt an, daß, falls sich die Unruhen wiederholen sollten, die Generallieutenant Malet und Lieutenant die Landung von Marinevolktruppen veranlassen würden.

— 12. Juni. (Telegramm des „Neuer'schen Bureau's“.) Weitere Berichte aus Alexandria melden, daß der Pöbel viele Löwen plündern. Das Gericht, daß der Ingenieur des „Superb“ todt sei, ist noch nicht bestätigt. Die Patrouillen sollen verdoppelt sein. Die militärischen Chefs sollen beschloffen haben, vom Scheive die Abkantung zu verlangen. Es wird als ungründig bargestellt, ob die Kavallerie und Artillerie sich der Ungründigkeit anschließen wird.

**Rom, 12. Juni.** Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Portofino ist das italienische Panzerschiff „Castelfidardo“ nach Alexandria abgegangen.

**Paris, 12. Juni.** Mehrere Abendblätter melden, Frankreich und England hätten den Mächten heute eine Note zugehen lassen, in welcher der sofortige Zusammentritt der Konferenz verlangt wird. Wenn die Türkei sich weigere, solle die Konferenz an einem andern Orte zusammentreten. Wie es heißt, haben die in Egypten befindlichen europäischen Kolonien ihre resp. Regierungen um die Entsendung von Geschwadern ersucht. — Der „Temps“ meldet, Derwisch Pascha habe den Konflikt erklärt, die Pforte ziehe in Erwägung, ob nicht die Gewalten des Scheive zu modifizieren und die betreffenden Firmen abzuändern seien. Die Unruhen in Alexandria würden den Agenten Arabi Paschas zugeschrieben; Derwisch Pascha stoße auf erhebliche Schwierigkeiten; die Lage sei ernst.

**Paris, 12. Juni.** Deputirtenkammer. Tenot richtete eine Anfrage an die Regierung bezüglich der Vorgänge in Alexandria. Der Konseilspräsident Freycinet bestätigte die bereits bekannten Thatsachen; der englische Konflikt sei verwendet, der französische Konflikt bedroht worden. Er hoffe daß kein französischer Unterthan getödtet worden sei. Der englische Botschafter habe noch keine Depesche von der Landung von englischen Truppen erhalten. Freycinet fügte hinzu, er sei noch ohne offizielle Nachrichten, er wisse noch nicht, welche Maßregeln ergriffen werden müßten. „Was indessen die Frage bezüglich der französischen Staatsangehörigen angeht, so haben wir darüber nur mit uns selbst zu Rathe zu gehen. Die Regierung wird alle Maßregeln ergreifen, welche nothwendig sind für die Sicherheit der französischen Staatsangehörigen und der Ehre Frankreichs.“ (Beifall.) Der Gegenstand war damit erledigt.

**Alexandrien, 12. Juni.** (Melbung der „Agence Havas“.) Soweit bis jetzt bekannt, soll die Anzahl der Todten auf europäischer Seite 49, auf Seite der Eingeborenen 5, die Zahl der Verwundeten europäischerseits 80, auf Seiten der Eingeborenen 28 betragen. Die Verwundungen des englischen Konflikt sind schwere. Drei französische und drei englische Schiffe sind zerstört und sind auf alle Ereignisse vorbereitet. In der

## Der letzte Stern erloschen.

Roman in vier Bänden von A. Kätheburg.

(Fortsetzung.)

So standen sich die beiden selteneren Gegner gegenüber, äußerlich als Fremde und doch in Wahrheit Todfeinde, ununterbrochen in Bereitschaft stehend, den Nebenbuhler um jeden Preis zu bekämpfen. Nicht vor Behr's Braut gewissermaßen im Vortheil. Der König suchte sich zu der Person des jungen, fröhlichen Mannes hingezogen, während der finstere Kanzler ihn abhies, und so war es demselben auch gelungen, Nils' Verhängnis in die Länge zu ziehen und die Verlobung des Grafen zu verzögern.

Aber Behr's Begehren ruhte und rastete nicht, und wo es ihm scheinbar an dem nothwendigen Eifer fehlte, da wußte ihn der Hochmuth seines eifers, ehrgierigen Selbstes anzuspornen. Der Adel mußte befähigt werden, ehe es ihm gelingen würde, die Stellung einzunehmen, die er einnehmen wollte, und wenn Graf Swante Sture und seine Söhne gefallen waren, würden die Reichsherrn, Freiherren und Grafen von selbst das Feld räumen.

So hatte er denn den Entschluß gefaßt, den letzten Ring zu führen, der den Starren Entschluß zum Sturz bringen würde, und welchen geeigneteren Zeitpunkt hätte er wohl dazu erwählen mögen, als den gegenwärtigen, wo die Abwesenheit Karin's die Königin in ihre Kanne verhielte? Karin's Mutter war tödtlich erkrankt und die Tochter wünschte so schnellst möglich einmal in die freien Lüften zu fliehen, welche die glückliche Zeit ihrer Kindheit bewacht, daß der König sie zu Frau Gerda bringen ließe. Man erzt jetzt es sich, wie groß der Einfluß war, welchen Karin ohne ihr Vorwissen auf das verfinsterte Gemüth des Königs ausübte. Er hielt sich in seiner Gemüthsangewohnheit und war für Niemanden als Behr's Braut und den Kanzler zugänglich. Ihm fehlten nicht und Sonnenchein, seitdem Karin gegangen war, und er wollte die Menschen nicht sehen, die ihm das farge Glück mißgünsteten, daß er vom Schicksal zu extremen versuchte. Tagelang sah er am Fenster des Gemaches und schaute über die

Wassersfläche des Sees hinaus in die Ferne, als ob er den Moment erwarte, wo Karin von dort zurückkehren werde. Laster und dritterer wurde seine Mine, als ein Wote nach dem andern kam, ihm zu melden, daß Karin's Mutter zwar gestorben sei, sie selbst sich aber noch immer nicht erholten könne, die Städte ihrer Krankheit zu verlassen.

So fand ihn der Kanzler, als er kam, dem König die Nachricht zu bringen, daß der Herzog von Finnland, welcher nach Stockholm berufen war, um sich vor den Ständen zu verteidigen, weil er gegen den Willen und die bessere Erkenntnis seines königlichen Bruders eine politische Prinzessin zu seiner Gemahlin gemacht hatte, Anhalten treffe, sich zu wehren und bereits seinen Statthalter über die in Finland verpfändeten Güter, Johann von Kres, an den polnischen Hof gesendet habe, seinen Schwager zur Hilfe aufzufordern. Der König war durch diese Mittheilung zwar wenig überrascht, weil er einen solchen Ausweg vorhergesehen, aber die vollkommene Thatsache empörte ihn doch in einer schwer zu beschreibenden Weise.

Das war aber nicht die einzige Habsucht, welche der Kanzler zu überbringen hatte, sondern, nachdem der erste rasch aufleuchtende Born des Königs noch nicht veräußert war, fuhr Behr's Mutter schon mit unterdrückter Stimme fort, als ob er sich nicht recht getraute, das nun folgende mitzutheilen.

König's Eifersucht hat sich sofort bereit erklärt, seinem Schwager beizustehen, und der Herzog von Finnland hat inzwischen in Als die Stände zusammenberufen, um demselben über seine Verbindung mit einer polnischen Prinzessin Aufklärung zu geben. Ich will meinen König nicht mit den Auslagen frönen, die dieser unantbar Herzog über Ew. Majestät gemacht, aber ich darf auch nicht verhehlen, daß er geschworen hat, sein Fürstenthum mit Leib und Blut zu verteidigen. Er hat geäußert, daß in Stockholm schon eine dunkle Kammer zu seiner Befehlsannahme bereit sei, zum Amt, daß er Euch die Krone auf's Haupt gesetzt, welche König Gustav Euch als einem Unwürdigen habe vorenthalten wollen. Aber König Erich müße sich hüten, damit dieselbe Hand, welche ihm die Krone dargeboten, sie ihm nicht wieder entziehe.

Man habe des Herzogs Diener in Ketten und Banden gelegt, ihm selbst sicher Geleit verweigert und angefangen, Gewalt zu gebrauchen; der Gewalt aber müsse mit Gewalt entgegengetreten werden.“

Das Antlitz des Königs, gewöhnlich bleich, hatte in diesem Moment etwas Geheimes, nur die Augen glühten unheimlich. Seine Rechte unwillkürlich krampfhaft die Stuhllehne und er schien einige Augenblicke hindurch vergebens bemüht, ein Wort der Entgegnung zu finden.

„Und das Resultat dieser Versammlung?“ kam es dann endlich über seine blutlosen Lippen.

„Majestät wissen, auf welche Seite sich der Adel des Landes leiser gestellt hat,“ entgegnete Behr mit bedauerlichem Achselzucken. „Graf Swante Sture hat in Reval, ganz den strengen Befehlen seines Königs entgegen, dem Herzog von Finnland auf das feierlichste bewillkommnet und ihm seine eigene Dienerschaft zur Verfügung gestellt, also daß an seinem Einverständnis mit der Handlungsweise des Herzogs nicht zu zweifeln ist. So darf es Ew. Majestät denn auch nicht Wunder nehmen, daß die Vorstellungen des Herzogs auf die Versammlung so viel Einwirkung gemacht haben, daß sie sich ausnahmslos dem Herzog mit einem persönlichen Eid verbindlich machten.“

Der König war aufgestanden und durchwanderte jetzt mit langsamen, gemessenen Schritten das Gemach. Außerlich verriet nichts mehr, was in seinem Innern vorging, nur sein Gesicht war noch geisterhaft bleich und um seinen Mund zuckte der Spott.

Endlich blieb er vor dem Kanzler stehen, der allen seinen Bewegungen mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt war.

„Ich sehe, daß ich schon zu lange zögerte, das zu thun, was mir allein unter den bestehenden Umständen zu thun übrig bleibt,“ sagte er mit seiner Stimme zitterter vor Erregung, obson er sich den Ansehen von Ruhe und Festigkeit zu geben versuchte. „Alle, die bei dem Herzog in Dienst stehen und deren man habhaft werden kann, sollen vor das königliche Hofgericht gestellt werden, und erneue ich Euch hiermit zum Aufhänger. Die Stände selbst werden eine Untersuchung über die Aufführung des Herzogs anstellen.“







Deutsches Reich. Berlin, den 12. Juni.

Großfürst Sergius ist vom Kaiser zum Chef des 3. Ulanen-Regiments ernannt worden, dessen Chef bekanntlich auch sein Vater, der verstorbene Graf, gewesen ist. Gleich nach seiner Rückkehr von Petersburg setzte Großfürst Sergius dem Kaiser Alexander von seiner Ernennung telegraphisch in Kenntniss.

Auf dem Vorhinterfeld bei Potsdam fand heute Morgen ein Exercieren des Garde-Infanterie-Regiments vor den fremden Botschaften statt, bei welchem Prinz Wilhelm in die vierte Eskadron führte.

Der Verein deutscher Papierfabrikanten, der gegenwärtig seine diesjährige Generalversammlung in Dresden abhält, hat folgende Resolution angenommen.

Der Verein hat es als ein Ehren des Bundes und Reichsglücks, daß die deutsche Papierindustrie in Bezug auf den Export der Anstalten ausländischer Konkurrenz zu geben, ihr Ende erreicht und vertraut, daß dieses Ziel mit der Errichtung des Nationalzolltarifs gefördert und erreicht werde. Hoffentlich findet diese Wahrung auch in anderen Schutzmaßnahmen Besch. Die deutsche Industrie hat es nicht möglich, unter falliger Flagge zu liegen und scheidet sich dadurch nur selbst. Im Ausland wird man oft die Meinung hören, man wüßte sich über die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie um so mehr, als man dieselbe bisher gar nicht gekannt habe. Zuversichtlich liegt die Sache so, daß man wohl die Ergebnisse der deutschen Industrie kennt und gebraucht, nur war man über den Ursprung derselben im Irrthum, indem man annahm, dieselben stammten aus Frankreich, England u. s. w.

Die Vereins-Deputation (Rinderheilstätten) in Vorbergn, Wyl, auf Böhren und Groß-Wilms in Wiedenburg sind bereits eröffnet oder werden es am 15. d. Mts. Die Aufnahme in die Hospize geschieht nur nach vorgelegten ärztlichen Attesten, aber nicht ganz unentgeltlich, da auch für die mit Armutsgewinnen versehenen Kinder lediglich eine Preisermäßigung eintritt. Die Zahl der Betten beträgt in den drei vorgenannten Orten 25, 20 und 8.

Mit den in Aussicht gestellten Änderungen in der Organisation der Verwaltung von Elsaß-Lothringen ist schon der Anfang gemacht. Der „Reichsanzeiger“ bringt eine staatsrechtliche Verordnung, wonach vom 1. Juli ab die Geschäftsverwaltung und die Cultusangelegenheiten von dem Geschäftsbereich der I. Abteilung des Ministeriums für Elsaß-Lothringen abgetrennt und der II. Abteilung zugeordnet werden. Die I. Abteilung erhält die Bezeichnung „Abteilung des Innern“, die II. Abteilung die Bezeichnung „Abteilung für Justiz und Cultus“.

Die zur Ausbildung als Gerichtsvollzieher, Gerichtsschreiber bzw. Gerichtsschreiber-Gehilfen zugelassenen Militair-Anwärter können, wenn sie die erste Prüfung nicht bestanden haben, nach Zurücklegung einer weiteren von der bez. Civilbehörde zu bestimmenden Vorbereitungszeit zu einer zweiten und letzten Prüfung zugelassen werden und wird in solchen Fällen dem betreffenden Militairämter der Urlaub mit sämtlichen Kompetenzen auf die weitere Vorbereitungszeit verlängert.

Der Zugang deutscher und speziell preussischer Arbeiter nach Russland, besonders Russisch-Polen, hat wegen der Ausichtslosigkeit der Arbeiter, zu einer amtlichen Warnung geführt, aus der nach zuverlässiger Mitteilung, erhellt, daß die Erwerbsquellen deutscher Arbeiter in Russland ungenügend sind, die Löhner in Noth und Elend gerathen und darin verbleiben müssen, weil Hülfe schwer zu erlangen ist und die früher zugestanden freie Rückreise nach Deutschland mit der Eisenbahn nicht mehr gewährt wird.

Aus Ostpreußen wird berichtet: Der russische Soldat auf dem Korbon Domb, der im vergangenen Winter den preussischen Unterthan Chrysan aus Gungen in der Nacht mit seinem Säbel erschlagen hatte, ist in diesen Tagen vom russischen Kriegsgerichte freigesprochen worden. Ebenso wurde auch ein Soldat vom Korbon Winił, der einem Polen beim Grenzübergang eine Kugel durch die Brust gelagert hatte, für straflos erklärt. Diese Ergebnisse russischer Justiz können nur dazu beitragen, die Brutalitäten der russischen Grenzsoldaten ins Unendliche zu vermehren.

Ausland. Frankreich.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Decret, welches eine Commission einsetzt, die einen grossartigen Entwurf zur Anlage des schon oft besprochenen Canals zwischen dem Ocean und dem Mittelmeere zu prüfen haben wird. Dieser Canal soll zwischen Bordeaux und Barbone 407 km messen, ein Gefälle von 81/2 m und eine Breite zwischen 56 und 80 m haben. Die größten Fahrzeuge der Flotte sollten nach ohne Schwierigkeit verkehren können, so daß ihnen von einem Meere zum anderen der Umweg über Gibraltar erspart bleibe. Die Gesamtkosten werden auf 1500 Millionen veranschlagt, nämlich 1100 Millionen für die Bauten und 375 Millionen für die Ausbaggerung der Ein- und Ausfahrten. Im Aufschusse liegen fünf Seemannen, darunter der Admiral Bourcier, fünf Abgeordnete, mehrere hohe Ministerialbeamte, zwei Staatsräthe, zwei Generale, zwei Mitglieder des Admiralitätsraths, die Directoren der Abtheilungen für den Handel des Innern und Auslandes im Handelsministerium und eine Reihe Ingenieure.

England.

Dr. Bradenbury, der Chef der britischen Polizei, telegraphirt, daß alle seit wenigen Tagen vertriebenen Schamkaten in ägyptischer Weise wie zu zuletzt gemeldet, angelegt und angeköhrt worden sind, obgleich sie in einander weit entgegenen Gegenden stattfanden, so daß man daraus auf einen gemeinsamen Plan und auf eine förmliche Organisation dieser Verbrechen schließen könne. Die Wörter machten Schlußfolgerungen in die Manen, feierten gleichzeitig aus ihren Verstecken, kamen dann auf die Straße, nahmen den Ermordeten die Gewehre weg und entfernten sich dann in aller Eile. Zeugen, welche zufällig vorbeikamen, wurden mit Erschrecken bedroht. Landbewohner, welche Leichname fingen, äußern ganz unvorstellbar ihre Schamkaten über das Verbrechen, und Niemand will das Geringste zur Entdeckung der Verbrecher beitragen. — Vor seiner Abreise nach Amerika hielt Michael Davitt eine Ansprache an eine vor seinem Hotel verammelte Volksmenge, worin er die Gründe erklärte, weswegen er sich nach Amerika begeben, nämlich „die von den lägenhaften Organen Irlands und Englands gestifteten in Unmuth erzeugten Gerichte, daß eine Spaltung in der Cantiga-Partei eingetreten sei, zu demutiren und ferner den zehn Millionen Irländern in Amerika zu sagen, daß das vor drei Jahren erprobene Banner „Das Land für das Volk“ niemals gekent werden würde.“ Die wirkliche

Ursache der Reise Davitts nach den Vereinigten Staaten ist, wie es heißt, die Nothwendigkeit, die Geheimtätigkeit der Fortsetzung der Cantiga-Bewegung in Irland zu erlangen. Seit geräumiger Zeit fließen die Beiträge aus Amerika nur sehr spärlich zu.

Ägypten.

Wie die Blätter Kairo's melden, haben die Scheiks sämtlicher Beduinentämme Unter-Ägyptens vor einigen Tagen eine Beratung in der Stadt Zagazig abgehalten und dabei folgendes Programm für ihre Haltung dem Sultan und dem ägyptischen Ministerium gegenüber festgesetzt: 1. Ägypten muß seine Unabhängigkeit vom türkischen Ministerium behalten, um seine inneren Angelegenheiten nach eigenem Gutdünken zu ordnen; 2. der kaiserliche Herrmann von 1872, welcher die ägyptische Erbfolge ordnet, darf keine Änderung erleiden; 3. das ägyptische Heer muß aus Sparsamkeitsrücksichten bedeutend verringert werden; 4. neben der regulären Kavallerie soll auch eine irreguläre, aus Beduinen bestehend, gebildet werden; 5. soll die Grundsteuer von fünf zu fünf Jahren vermindert werden; 6. die Staatsfabriken und die ägyptischen Fabriken sollen verkauft werden.

Bericht über die Sitzungen des Provinzial-Ausschusses der Provinz Sachsen.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat am 24. und 25. Mai d. B. unter dem Vorsitz des königlichen Wirklichen Geheimen Rath's Herrn von Krosigk-Poply Sitzungen abgehalten, denen als Vertreter der königlichen Staatsregierung der königliche Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Herr von Wolff und der Herr Ober-Präsidential-Rath Freiherr von Seufft von Blisch bewohnten. Aus den Verhandlungen ist folgendes hervorzuheben.

Den mit den Stadtgemeinden Erfurt, Queblinburg und Weissenfe, den Waldenbüren zu Werberg und Queblinburg sowie dem Amt Falkenstein abgeschlossenen Recenzen über die Ablösung der denselben zum Betrage von zusammen 3122,23 M. zustehenden, mit der Dotation gemäß § 1 des Dotationsgesetzes vom 8. Juli 1875 auf den Provinzial-Verband überzuziehenden Passivirungen wurde die vorbehaltene Genehmigung ertheilt und der Herr Landes-Director beauftragt das Erforderliche zur Ausführung der von VI. Provinzial-Landtage beschlossenen Convertirung der 4 1/2 %igen Provinzial-Anleihe wahrzunehmen.

Die Ausführungsbestimmungen zu dem von VI. Provinzial-Landtage angenommenen Reglement, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Beamten des Provinzial-Verbandes von Sachsen wurden genehmigt, zu dem Bericht über die durch ein Provinzial-Ausschuß-Mitglied vorgenommene außerordentliche Revision der Provinzial-Daupfsteuere mehrere Beschlüsse gefaßt, die weitere Entscheidung über das für die Dienstjahre der Provinzial-Städte-Fuerocietät und der Land-Fuerocietät für das Herzogthum Sachsen anzuwendende Vant wurde dem Herrn Landes-Director übertragen und der Letztere ermächtigt, den Zeitpunkt der Vereinnahmung beziehungsweise Vorauszahlung für mehrere, in dem Haupthaushaltspolane pro 1882/84 vorgezeichnete Einnahmen beziehungsweise Ausgaben zu bestimmen.

An Stelle des königlichen Wirklichen Geheimen Rath's Herrn von Krosigk-Poply, welcher sein Mandat als Mitglied des Provinzialraths niedergelegt hat, wurde das bisherige stellvertretende Mitglied derselben, Herr Major a. D. von Busse-Schrotum zum Mitglied und an Stelle des letzteren der Herr Gerichts-Assessor a. D. Graf von Hopfenrieder zum stellvertretenden Mitglied des Provinzial-Raths gewählt.

Zur Dedung der Kosten einer Conferenz des Herrn Landes-Directors mit den Directoren und Vertretern der Provinzial-Zaunbunnen-Anstalten bewilligte der Provinzial-Ausschuß einen Betrag von 600 M. aus seinem Verfügungsfonds und genehmigte derselbe die Aufnahme eines durch Abkündigung dem preussischen Staatsverbande angehörigen, aber im Fürstenthum Schwarzburg-Sonderhausen unterthänigkeitsverhältnissen taufstimmigen Kindes in eine Provinzial-Zaunbunnen-Anstalt gegen Zahlung des für provinzialangehörige Zaunbunnen-Anstaltszählende festgesetzten Unterhaltungskosten-Betrags.

Den Verträgen mit der Stadtgemeinde Halle wegen Uebertragung der im Gemeindegelände dieser Stadt belegenen Provinzial-Geheupfen auf die Stadt sowie mit der königlichen Eisenbahn-Direktion zur Magdeburg wegen Ueberführung der Halle-Teurenbrücker Chaussee bei Halle über die Gleisanlagen der nördlich in den Bahnhof Halle einmündenden Eisenbahn wurde die vorbehaltene Genehmigung ertheilt, dem mit dem königlichen Eisenbahn-Vetriebsamt zu Nordhausen über den Austausch von Chausseepferrahn mit Grundstücken des königlichen Eisenbahnbesitzes abzuschließenden Betrage zugestimmt und zu den Kosten der Erweiterung der Schotenebrücke vor dem Krödenthore in Magdeburg im Auge der Magdeburger-Salzweber Chaussee 1/2 der ersteren mit der Magdeburger Provinzialfonds übernommen, daß die Verhandlungen wegen Anbringung der übrigen Kosten dem Magistrat der Stadt Magdeburg überlassen bleiben.

Der von der Aufseherischen Salzgewinnungs-Compagnie gestellte Antrag: zur Anlage einer Rohrleitung längs der Magdeburger-Aferslebener Provinzial-Geheupfen von Afersleben bis Magdeburg die Genehmigung zu ertheilen, wurde als erledigt angesehen, da durch das Erkenntnis des Bezirksraths zu Magdeburg vom 1. April d. B. der Gesellschaft gestattet sei, bis zur Herstellung eines mit den Kolonnen zu Staffirt, aber allein anzulegenden, unterhalb Magdeburg mündenden Kanals die Abwässer in die Cime und Wipper zu leiten, die Sache also seit Stellung des Antrages in ein anderes Stadium getreten sei.

Dem von einem Kreise gestellten Antrage auf Verlängerung der Verwendungsfrist für einen kleinen Teil des demselben für das Rechnungsjahr 1880/81 überwiebenen Antheils aus dem Wegbau-Unterstützungsfonds wurde dahin stattgegeben, daß von der theilweisen Zurückzahlung des gedachten Antheils unter Verlängerung der Frist bis 1. Juli d. B. in der Erwägung ausnahmsweise Abstand genommen werde, daß der Zusatz zu dem Reglement für die Wegbau-Verwaltung der Provinz Sachsen vom 5. December 1876 in seiner Ausführung praktische Schwierigkeiten geboten hat, welche für das erste Etatsjahr 1880/81 unter Umständen zu überwinden auf den Grenzen der Möglichkeit lag Ueber das Etatsjahr 1880/81 hinaus hielt der Provinzial-Ausschuß jede Ausnahme für unzulässig.

An der bei Prämiation eines Chausseebauers früher ausgesprochenen Bewilligung einer Prämie von 15 M. pro Meter für eine nach dem ursprünglichen Plane ihres Moor-Untergründes wegen in Pfister auszuführende Theilbreite der Chaussee wurde auf Antrag der Gemeinde stattgegeben, obgleich

die fragliche Strecke den neueren Ermittlungen gemäß in Stein-schlagbahn herzustellen ist, weil die Herstellung der Unterbreitung derselben Kosten wie beim Pfister erfordert und letzteres erheblich theurer sein würde als Stein-schlagbahn.

In dem Ausbaue des Weges von Rodleben nach Raftenberg innerhalb erfizenannter Für wurde eine Prämie von 23 Pf. pro Meter und zur Pflasterung des Weges vom Ofter-Überweg bei Worsdorf bis an die fischalche Straße Ofter-Überweg ein Betrag von 1/2 der Kosten unter Anwendung einer bereits früher bewilligter Beträge gewährt. Ueber die nachträglich eingebrachten Anträge auf Bewilligung von Beträgen zum Ausbaue von 3 Chausseestrecken in den Kreisen Afersleben und Welmleben und von 14 Communicationswegen in den Kreisen Werbis, Wansleben, Zeitz, Schmölln, Torgau, Weiskirchen, Wittenberg und Bism. wurde dahin Beschluß gefaßt, daß für die drei Chausseestrecken und für 12 Communicationswegen Beträge bewilligt werden, für einen Communicationsweg die Beträge verweigert und für einen anderen die Beschlußfassung bis zur näheren Erörterung herangezogen werden ausgesagt werden.

Dem Rettungsbau zu Langensalza wurde zu einem Erweiterungsbaue feststellen die von dem VI. Provinzial-Landtage zur Verfügung gestellte Summe von 11 000 M. unter näher bestimmten Modalitäten und der Bedingung bewilligt, daß die durch den Erweiterungsbaue genommene 25 Pf. dem Provinzial-Verbande zur Unterbreitung von verordnungslosen Kanälen zur Verfügung gestellt werden.

Die beantragte Bewässerung einer Weidung zu den Kosten der gelegentlich der Separation in einer Dorfflur ausgeführten Fluß-Regulirungsarbeiten wurde abgelehnt, weil letztere der Charakter einer Meliorationsanlage nicht zuzerkannt werden konnte.

Ueber die Vertheilung der durch den Haupthaushaltspolane behaupten Unterstützung landwirthschaftlicher Wirtshausstellen des Provinzial-Verbandes für das Rechnungsjahr 1882/83 Beschluß gefaßt, und einem Ortsarmen-Verbande eine Weidung aus dem Landes-Fonds bewilligt, die Beschlußfassung über den Unterstützungsantrag eines anderen Ortsarmen-Verbandes dagegen ausgesagt.

Drei Beschlüsse über Entschädigungen des Herrn Landes-Directors, durch welche die reglementsmäßige Entschädigung in zwei Fällen für wegen Kränklichkeit gedienter Heere und in einem Falle für in Folge von Kränklichkeit gedienter Rindvieh verkauft wird, werden dahin entschieden, daß in zwei Fällen die Entschädigung zu gewähren, gleichwohl aber in einem Falle dem Herrn Ober-Präsidenten von dem vorchriftsmäßigen Verhalten der Hierarchischen Wirtshausstellen zu machen, und daß in dem dritten Falle die Beschlußfassung bis zur Klärung einiger Zweifel auszusagen ist.

Zur Vorbereitung der Beschlußfassung des Provinzial-Ausschusses betreffend der vom Provinzial-Landtage zur Dedargirung vorzuziehenden Reducirung der Provinzial-Quantverwaltung sowie der Provinzial-Anstalten und Fonds wurde für das gesamte Rechnungsjahr und die Rechnungsjahre 1882/84 eine aus drei Mitgliedern bestehende Commission gewählt. Außerdem waren Gesandten der Beratung und Beschlußfassung:

Die Anstellung eines Hülfeschreibers an einer Taubstummen-Anstalt, die Veretzung neuer Beamten, die Genehmigung zur Uebernahme eines Nebenamts für einen Beamten, die Bewilligung der Mittel zur zeitweiligen Annahme eines Bureau-Hülfsarbeiters für den Herrn Landes-Director, die Bewilligung eines Beamten über seine Amtsbereichung und Anstellungsbefugnisse, die Gewährung von Reisekosten, von Unzulagekosten, einmaligen Gratifikationen, Remunerationen und Unterstützungen sowie einer fortlaufenden Unterstützung für eine aus dem Provinzialdienst ausgeschiedene Angestellte an einer Provinzial-Anstalt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Aus der Provinz, 12. Juni. Im Monat April e. wurden in der hiesigen Provinz Sachsen für Getreide, Hülsenfrüchte, Rauschthier, fleisch, Butter, Eier, Wachs und andere wichtige Lebensmittel folgende Durchschnitts-Marktpreise bezahlt und zwar:

Zur Weizen (pro 100 kg) 92.00 M. (im preuß. Staate 22.10 M.), Roggen 17.40 (17.20) M., Gerste 16.00 (16.10) M., Hafer 15.40 (15.60) M., gelbe Sojabohnen 26.10 (24.40) M., weiße Sojabohnen 30.40 (31.10) M., Acker 43.40 (45.70) M., Kartoffeln 3.85 (4.10) M., Rindvieh oder Langhorn 6.20 (6.20) M., Schaf 7.90 (7.90) M., für Milchvieh pro 100 1.18 (1.14) M., Schweinefleisch 1.26 (1.20) M., Kalbfleisch 0.93 (0.96) M., Gansfleisch 1.11 (1.09) M., geräucherter Speck 1.81 (1.79) M., Eier (pro Schachtel 2, 2, 3) M., Schweinefleisch 1,85 (1,83) M.; für Getreide (pro Schachtel) 2,81 (2,78) M.; für Weizenmehl No. 1 (pro kg) 0,39 (0,39) M., Roggenmehl do. 0,30 (0,31) M., Jacobete 0,58 (0,57) M., mittleren Jacobete 2,68 (2,57) M., gelben Jacobete in gebrochenen Bohren 3,55 (3,35) M.

β Queblinburg, 12. Juni. Vor einigen Tagen wurde die hiesige, im Reparaturbau befindliche St. Nicolai-Kirche durch den Herrn Geh. Bau Rath Alker und durch den Conservator der Alterthümer, Herrn Geh. Rath v. Dehn-Rottfeller aus Berlin einer genauen Besichtigung unterzogen, welche sich nicht nur auf den Reparaturbau selbst, sondern auch die in der Kirche vorhandenen antiken Schönerwerke bezog, um dieselben möglichst zu erhalten. — Der hiesige Eisenbergwerksbesitzer brachte am Freitag Abend dem in den denachbarnten Baderode Euerode wohnenden Gosselmeister Abt aus Braunschw. eine Deation.

γ Arnstadt, 12. Juni. Dem Geheimrath Wey in Sonderhausen, Chef der Ministerialabtheilung für Justiz, Kirche und Schule, wurde aus Anlaß seines am 9. e. M. stattgehabten fünfjährigen Amtsjubiläum eine aus Beiträgen aller Beamten des Landes geflossene Geschenk, bestehend in einem herrlich gearbeiteten silbernen Tafelgarnitur vererbt. — Der hiesige Magistrat hat den geflossenen Verleib zum bevorstehenden Wolkmarttag hinfür eingeschränkt, daß der Betrieb aller auf dem Wolkmarttag zugelassenen Geschäfte mit Nachts zwölf Uhr geschlossen werden muß. Uebertrretungen werden mit 10 M. Strafe geahndet.

δ Sulz, 12. Juni. Durch den Zugang von Eisenbahnarbeitern steigert sich die Frequenz unserer städtischen Schulen immer mehr. Die Schul-Commission hat die Errichtung einer 23. Lehrstelle beantragt, die die städtischen Behörden haben die Mittel dazu bewilligt. — Der hiesige Viehhändler Kaufmann Bruno Kaufmann hat in einem von dem Fleischer Japf geschlachteten Schweinen Zeichnungen in bedeutender Anzahl gefunden.

ε Göttha, 12. Juni. Heute feierte Herr Bürgermeister Alb recht aus Waltershausen sein 25jähriges Jubiläum.

als geistlicher Kantabstammungsbehalter, und wurde dem Subilar zu dieser Feier durch den Kantabstammungspräsidenten Verlet nach herzlichem Begrüßungswort ein prachtvolles, die Photographien sämtlicher derzeitiger Abgeordneten enthaltendes Album überreicht. — Ohiern fand hier die 78. Feuerbesatzung und zwar die Rentierwölfer aus Schlesien statt. — In unserm Nachbarorte z. B. in Ahausen hatte man gestern die in hiesiger Gegend seltene Gelegenheit, ein- zeln in der Nähe des genannten Ortes durch einen Wollnar von sol- zogenen Papstentwurf zuzusehen. — Am Freitagabend bei W. H. leben wurde der einzige Tag, die Leiche eines unbekanntem jungen Mannes gefunden, der nach gerichtlichen Befunde sich verunglückt und gegen acht Tage schon tot am Fundorte gelegen hat.

**Ernter.** Der hiesige Magistrat macht bekannt, daß durch ein- zeln Angehörten die hiesige lateinische höhere Bürger- schule im Sinne der Circularverfügung vom 31. März 3. als höhere Bürger- schule anerkannt ist und daß der Herr Hofmeister derselben die Berechtigung erworben hat (nach § 90, 2b, 2h, 1 der Ver- ordnung vom 28. Sept. 1875) Zeugnisse der wissenschaftlichen Be- fähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst auszustellen. Diese Anerkennung wird auch durch das nächste Nachtragsverzeichniß mit- theilungsbefähigten höheren Lehranstalten veröffentlicht werden. Außerdem ist der Berechtigung rückwirkend Kraft beigelegt bezüglich verlegten Schüler, welche vor Eröffnung der genannten Anstalt die Ver- pfähigung besaßen haben. — Wir bemerken bei dieser Gelegenheit noch, daß der die Abiturienten der Realschule, über deren Examen erst die Entscheidung des Provinzialcollegiums eingeholt werden mußte (siehe Allg. Zeitung Nr. 63, Beilage 2), nachträglich auch das Zeugnis der Reife erhalten hat. — Wie alle Abiturienten sämtlicher höherer Lehranstalten zu Erfurt zu Ehren ihre Examina glänzlich bestanden haben.

Am 12. d. M. wurde am Sonnabend die zweite Ver- prüfung am Seminar beendet. Von den 34 Examinanden be- standen nur 19, 15 mußten zurückgewiesen werden, von letzteren finden 14 im Rechnen durch.

In der letzten Sitzung des Schöffengerichts für Ueber- tretungen zu Magdeburg erfolgte eine nicht uninteressante Frei- sprechung: die einer Person von der Anklage der Gewerbever- zögerung. Angeklagter — „geistig von Meineten“ — hatte auf dem Centralbahnhof mit Wägen und sonstigen Druck- sachen ohne Gewerbebesitz Handel getrieben. Sein Einwand, er habe nur seine eigenen Waare selbigen, da er ein großer Dichter sei, so jagt der Kaiser lenne, daß man ihn aber untertriede und ungerührt verfolge z. h. diesen Zweifel an seinem Verstande auf- zuheben, so daß der künigl. Kreisphysikus zugewogen wurde. Dieser erklärte Angeklagten für einen am Großmaß lebenden Ver- sinnlichen, was die sofortige Freilassung und Freisprechung zur Folge hatte.

In dem Kaufe dieser Woche wird am Hoftheater in Weimar ein Fräulein v. Bernensol in der Rolle der Emilia Galotti aufzutreten. Dem Vernehmen nach verdrößt sich unter jenem nom de guerre die jüngste Tochter eines in Deutschland wie auch im Ausland hochgeachteten Dichters, der auch Weimarerischen Kreis- leit Saben nachtrah.

Der Scharfrichter zu Gera hat 145  $\mathcal{M}$  bewilligt zum An- kauf von Milchmarken zur Vertheilung an schwächliche Kinder der Bürger- schule. Wie bereits mitgeteilt, ist seitens der ge- nannten Behörde dem Milchvereine zu Gunsten der Geraer gläserne Verkauf von Waare in die Schulstufen der hiesigen Schule vor dem Schulgebäude während der Frühstundpunkte gegen Waare gestattet worden. Die mit Waaren besetzten Karten erhalten also für je eine solche ein Glas gute Milch zum Frühstück.

### Amt und Wissenschaft.

Der Leibarzt am Neuen Palais wohnte auch der Director der Akademie, Anton v. Werner, zu dem Zweck bei, sich den Moment des Laufes des im Gedächtnis einzurufen. Anton von Werner hätte später die genannten Einträge in einem Bilde verwerthen und hatte die Absicht, sich nochmals zur Sitzgung der Saept-Galerie nach dem Neuen Palais zu begeben.

### Vermishtes.

Kocher. Die bekannte noramerikanische Stadt, wird einen Kongreß der Völkervertheiler in ihren Mauern abberbergen und damit verbunden eine der turloftesten Ausstellungen der Neuzeit, nämlich eine Ausstellung von Begräbnis-Ünterrufen. Um jedoch die unermessliche Freiheit dieser Exhibition zu mildern, soll damit eine Blumen-Ausstellung verbunden werden. Das ist praktisch, — aber eine gleichzeitige Baby-Schau würde diesem Zweck noch ungleich mehr entsprechen.

Ueber den Einzug einer Braut in Temesvár, hat der leiber auch Menschen ungenommen fin, berichtet man der N. Fr. v. vom Sonnabend: Gestern Nachmittag um 5 Uhr entließ sich über Weidisch und dessen Umgebung ein fürcht- bares Gewitter; es fielen maßlose Hagelstöße, wodurch die

Waldstücke arg zugerichtet wurden. Das Röhren-Weißes ist durch das Gebräuwasser rapid angeschwollen. In Weidisch wurden einige Häuser und eine kleinere Brücke weggerissen, auf welcher zahlreiche Personen, besonders Schulkinder, standen, welche das Aufschwellen des Wassers beobachteten. Sämtliche auf der Brücke befindlichen Personen sind ins Wasser gestürzt, von denen jedoch viele gerettet wurden. In viele ungenommen sind, ist noch nicht fidergestellt. Zwei Leichen wurden bereits gefunden; außerdem wurden mehrere Schulkinder vermisst. Eine zweite Brücke zeigt große Sprünge, Militär hält dieselbe abgeperrt.

Die Athener Verbrechen. Chronik, die sich beinahe mit der von Paris und London weifen kann, ist nicht nur ein recht blutiges Mal bereichert worden. Es handelt sich diesmal, wie geschrieben wird, um die Ermordung eines reichen hiesigen Familienobern, der sich nach Griechenland begeben hatte, um in Athen eine Erbschaft von mehr als zweihunderttausend Francs zu erheben. Dieses Kapital wegen hatte früher schon ein Proceß stattgefunden, in welchem die gerichtliche Entscheidung schließlich zu Gunsten des Ermordeten ausgefallen war. Vor etwa anderthalb Jahren schickte er seinen Compagnen, einen gewissen Cane- polous, nach Athen, um die Waaren, den fraglichen Betrag dort zu erheben, allein man fand den Unglücklichen eines Nachts tot auf dem Plage vor dem Palais an. Seine Witwe war von mehreren Weiberlichen durchbohrt. Seine Witwe mußte ihn noch hinterlassen — wie es in hiesigen Gasse ist — angefallen und niedergeworfen haben, bevor er noch im Hüfte ruhen konnte. Da- malis machte die Angelegenheit viel von sich reden, doch die Schultigen find natürlich nicht ermittelt worden, obgleich genug In- dicien zu ihrer Feststellung vorliegen! Jetzt hat nun Herr Tich- schelitz — so heißt der unglückliche Erbe — dasselbe Schicksal erlitten. Man fand ihn entseht auf dem Hofe des von ihm be- wohnten Hotels an. Seine Angreifer hatten ihn augenscheinlich mit Gewalt aus dem dritten Stocke beiseite geworfen. Merkwürdig ist dabei, daß Niemand den Fall gekost hat. Von gewisser Seite möchte man den Verbliebenen, der ein ruhiger, stiller Mann gewesen, des Selbstmordes verdächtigen, allein das würde den Schultigen wenig helfen, falls es die Gerichtsbehörde diesmal mit ihrer Waifen ernst nimmt. Weiter hat sich in Griechenland aber oft der Fall wiederholt, daß es für gewisse Leute keine Gerechtigkeit gibt. Wie der Deputirte Palamidis in der griechischen Kammer constatirt hat, ist in Hellas das Geld der Mord, auf dessen schmuckigen Altar selbst die Magistratur un- gekost opfert.

(Ein sonderbarer Ritt.) Unter dieser Aufschrift er- zählte Heinrich Frhr. v. Schilling in Württemberg, Allg. Ztg., folgendes Geschichtchen: „Am Frühling des Jahres 1870 fanden wir auf dem Cercierplage von M. oberst der ruhenden Com- pagnie plantend. In der nahesten Schloßhöhe mit Pferde tummelte sich eine Menge Hausenkerler (alanda cristata), deren ent- scheidend angenehmer Gesang, als jener der Felslerche, uns oft erfreute. Da zeigte der Hauptmann lachend nach dem Hinter- grund. Es tummelte sich da ein Haispaar, ein Hammer möchte einer sündensüßigen unerkennbar den Hof. Zeit fuhr der Galante plötzlich zusammen und ergriff, während die Dame entgegenge- verweilt, das Panier, gerade auf uns los. Ob wir uns dies Aufsitze erklären konnten, war er schon nahe und vermochte in der Höhe, daß er uns sicher zwischen den Beinen durchfahren wäre, hätte nicht das Halloh der Mannschaft seine Richtung etwas ge- ändert. Doch nahm er, und zwar in gemäßigterer Stund, seinen Weg langs unserer Front. Aber wie erstaunten wir, als auf dem Rücken unseres verwesentlichen Kampe eine Pauckenlerche thronte, die uns scharf, feldernmäßig anfaß und kraum aufgerichtete mit wehentlich „Fiederich“ verberlicht! Die Sache sah vermehren possesslich und selbst für ein weniger weismännliches Auge fo spannt eigenartig aus, daß dem fetteren Hof und Meiter ein domerentes Hurrh nachstimmte. Was die dreifre Heere angehandelt haben mag, diesen wollenen Sik zu wählen, noch mehr aber ihn selbst kein Nichtigkeiten des Haisen nicht zu verlassen, ist mir heute noch ein gelintes Räthsel. Festhängt mit den Stämmen ist je nicht, da sie sonst durch Bügelschlag sich zu lösen gestuft hätte, was nicht der Fall war.

### Eingegangene Neuigkeiten.

Zweite Geschichte der von Herrn Dr. v. Wang den Weg des Mittel- alters in den Erzählungen deutscher Geschichtschreiber von Dr. Georg Erler. Dritte Lieferung. Das Werk erscheint in 15 bis 18. monatlichen Lieferungen. Preis jeder Lieferung 1  $\mathcal{M}$ . Leipzig, Verlag von Neumann, Neudamm.

Was Ihnen erkrankene dicke Hoff erzählt, nachdem die Be- richter des 3. Joh. von Dr. Dillro, Gregor von Saur's und Sidor von Sevilla Kunde gegeben, in welcher Weise der beabsichtigte Uebergang von arisanischen zum orthodoxen Christen-

thum stattgefunden hat, zunächst die Wegereignisse in der jogenährten Darstellung des Robert von Toledo zu Ende. Darauf läßt der Verfasser nach einer kurzen Schilderung von der Wanderung der Bandolen bis zu ihrer Ankunft auf dem hiesigen Boden. Der Inhalt ist von allem H. 10 bis 10 weiter herab. In die Geschichte der Bandolen schließt sich die Geschichte der (Ligaten an.)

Die Heimat. Illustriertes Familienblatt. Herausgeber: Ludwig Angenberger. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Josef Rant. VII. Jahrgang. Preis 18. Abonnement erbeten. Die Abnehmer des Jahrgangs eine vorzüglich angelegte Prämie gratis, sowie gegen geringe Nachzahlung eine Darlehen-Prämie. Verlage-Grün- dition: Wien und Leipzig.

Zeitschrift des Vereins für Wissenschaften, herausgegeben von H. K. Schaeffer des Reichs- und Staatsanwalter. Zweiter Jahrgang. Nr. 1 u. 2. Berlin. Carl Neumann's Verlag.

Dr. 1. Adf diuere Berordnungen und Bekanntmachungen (u. a. über Aushangsschriften) Marburg. Die- selbe liegt über Ver- handlung einer Berufungsschrift Johanneßburg-Samburg — Verkauf von Getreidem.

Dr. 2. Entwurf eines Anmuthungslitauis.

(Um leichten Verständniß hat der weiften Gelehrte kurze Anmerkungen und Sätze, Register und Inhaltsverzeichnis angefügt, welche den amthen Ausgoben fehlen. Die Annumen werden einzeln oder im Abonnement abgegeben.)

Das evangelische Bekenntniß. Vollständiges der Augsburgischen Confession nebst Luther's kleinen Katechismus, der Unionver- funde und geschichtlichen Einleitung, herausg. von Dr. Hermann v. Hugo Lietz in Barmen.

(Alle diese Abtheilungen gehören zu dem, was jeder evangelische Christ, besonders aber jeder Gemeindegliederlicher kennen soll und muß. Wer es nicht weiß, wird durch diese Abtheilungen nicht nur in die Lage gesetzt, was ihm eigentlich evangelisch und was protestantisch ist? Allen diesen geistlich genannte Schrift die Hiesige Antwort.)

### Geldvertheilung von H. Wagner & Sohn.

Wien a. S., den 13. Juni 1882.

Wir können auch heute nur die lebhaftesten Freude bei unver- ändert ruhiger Haltung notiren.

Weizen p. 12 Sacke a 85 Kilo brutto 225—231  $\mathcal{M}$ , feinerer 234  $\mathcal{M}$ , mittlere Waare 210—222  $\mathcal{M}$ , geringere 192—207  $\mathcal{M}$ .

Woggen p. 12 Sacke a 84 Kilo brutto 150—162  $\mathcal{M}$ , feinerer 162  $\mathcal{M}$ , mittlere Waare a 75 Kilo brutto ohne Angebot und Geschäft.

Hafer p. 12 Sacke a 50 Kilo brutto 100—105  $\mathcal{M}$ , russische Waare unter Notiz.

Victoria-Getreide p. 12 Sacke a 90 Kilo brutto 210—216  $\mathcal{M}$ .

Wicken p. 1000 Kilo Donau-netto 154—160  $\mathcal{M}$ , ameritan. 160—

Waps p. 12 Sacke a 76 Kilo brutto ohne Angebot.

Walden p. 12 Sacke a 76 Kilo brutto ohne Angebot.

Wapfen p. 1000 Kilo netto feil.

Wien a. S., den 13. Juni 1882.

Wagner & Sohn Nr. 27—28, 50  $\mathcal{M}$  pr. 1200 Kilo, das Schod.

Woggen p. 12 Sacke a 84 Kilo brutto 150—162  $\mathcal{M}$ , feinerer 162  $\mathcal{M}$ , mittlere Waare a 75 Kilo brutto ohne Angebot und Geschäft.

Wapfen p. 12 Sacke a 50 Kilo brutto 100—105  $\mathcal{M}$ , russische Waare unter Notiz.

### Wienmärkte.

Magdeburg, 12. Juni. Auf den hiesigen Vieh- und Pferde- markt heute folgende Preise geordert und bezahlt: für Prima-Dohlen 63  $\mathcal{M}$ , zweite Sorte 58 bis 60  $\mathcal{M}$ , Kähe, erste Sorte 60  $\mathcal{M}$ , zweite Sorte 50  $\mathcal{M}$ , ordinarie Waare 45 bis 48  $\mathcal{M}$  der Centner; Schmeide lichter: Döllner 37  $\mathcal{M}$ , Hieser 37  $\mathcal{M}$ , Landmeiere 50 bis 54  $\mathcal{M}$ , Karo 58  $\mathcal{M}$ , Herdise 54 bis 56  $\mathcal{M}$  der Centner, bei 40 bis 50  $\mathcal{M}$  für den Stüd; die Zufuhr war nur gering und der Markt bis gegen Mittag geräumt. Hammel und Säber waren nur in ge- ringen Waare am Plage und wurden hiesweise zu billigen Preisen gehandelt.

### Wollmärkte.

Weimar, 12. Juni. Die hiesige Woll- und Schaf- wolle heute folgende Preise geordert und bezahlt: für prima-weiße Woll 1200 Kilo, das Schod. 150—160  $\mathcal{M}$ , zweite Sorte 140—150  $\mathcal{M}$ , dritte Sorte 130—140  $\mathcal{M}$ , vierte Sorte 120—130  $\mathcal{M}$ , fünfte Sorte 110—120  $\mathcal{M}$ , sechste Sorte 100—110  $\mathcal{M}$ , siebente Sorte 90—100  $\mathcal{M}$ , achte Sorte 80—90  $\mathcal{M}$ , neunte Sorte 70—80  $\mathcal{M}$ , zehnte Sorte 60—70  $\mathcal{M}$ , elfte Sorte 50—60  $\mathcal{M}$ , zwölfte Sorte 40—50  $\mathcal{M}$ , dreizehnte Sorte 30—40  $\mathcal{M}$ , vierzehnte Sorte 20—30  $\mathcal{M}$ , fünfzehnte Sorte 10—20  $\mathcal{M}$ , sechzehnte Sorte 5—10  $\mathcal{M}$ , siebzehnte Sorte 2—5  $\mathcal{M}$ , achtzehnte Sorte 1—2  $\mathcal{M}$ , neunzehnte Sorte 0,50—1  $\mathcal{M}$ , zwanzigste Sorte 0,25—0,50  $\mathcal{M}$ .

### Deutsche Zwerrarte.

Ueber die der Witterung. 12. Juni.

Unter dem Einflusse einer umfangreichen Depression über Süd- standinavien und sekundärer Abkühlung auf ihrer Südwestseite werden die britischen Inseln meist frische, heilewiese lüftliche nord- westliche, über Central-europa nördliche, von den Alpen frische bis tiefe überdeutsche bis westliche Winde. Das Wetter ist über Central- europa kühl, wolfig bis trübe und heilich stark böig. Preßlau hat gestern Nachmittag, Keilmum heute früh Gewitter, letztere Station mit schweren Gewittern.

Die folgende: Goparanda + 12, Gera war in nachdemgenen Stellen folgende: Goparanda + 12, Petersburg + 12, Hamburg + 12, Memel + 13, Paris + 12, Karlsruhe + 12, München + 11, Leipzig + 12, Berlin + 11.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der Herr Seilermeister und Kaufmann Bernhard Opiß, alter Markt 26, ist auf seinen Antrag als Armen-Vorsteher in 4. Bezirk entlassen.

An seine Stelle ist der Herr Sattlermeister und Wagenbauer Max Wint- ler, große Rittergasse 2, zum Armen-Vorsteher gewählt.

Halle a. S., den 7. Juni 1882.

### Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Nachdem von den hiesigen Behörden die Erbauung eines öffentlichen Kanals in der **Wörnitzgasse** beschlossen und resp. zur Ausführung gebracht worden ist, werden hierüber auf Grund des § 1 u. 2 der Polizei-Verord- nung vom 14. Juni 1879 und im Einklang mit dem vom Magistrat die Befugter der sämtlichen an dieser Straße belegenen bebauten Grundstücke auf- gefordert, innerhalb einer Frist von 6 Wochen den Antrag auf Ertheilung der Bau-Erlaubnis zur Vertheilung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erfo- derlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei noch bemerkt, daß nach dem § 2 u. 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn derselbe außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigelegt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat wegen der Anschlußgebühren ge- einigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehenden oder sonst in der Verordnung genannten Verpflichtungen gegen die sämtlichen Grundstückebe- sitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege der polizeilichen Execution vor- gegangen werden muß.

Halle a. S., den 10. Juni 1882.

### Die Polizeiverwaltung.

### Ein Laden.

Ein Gut in Waball, in nächster Nähe eines Bahnhofs, höchst angenehm gelegen, Areal ca. 540  $\mathcal{M}$  Morgen, ist nebst Brunnen und mit allem Zubehör zu verkaufen. Die Herren H. Fißau & Co. in Dessau werden Auskunft zu geben die Güte haben.

### Ein Laden.

mit großem Schaufenster, in bester Ge- schäftslage der Hauptstr. v. Gien- burg, zu jedem Geschäft paßend, ist pr. sofort zu vermieten. Näheres Co. in Dessau werden Auskunft zu geben die Güte haben.

Die Zeit der Sommerferien rückt heran und allerorten rufen man sich auch für dieses Jahr dem in so kurzer Zeit aufgesehenen **Feriencolonia- wesen** die nöthigen Mittel zuzuführen. Wie bekannt, ist auch von unser Stadt aus im vorigen Jahr 45, im vorvergangenen 12 Kindern der ärmeren Volksklassen die Wohlthat eines mehrwöchentlichen Aufenthalts in frischer Wald- und Gebirgsluft zu Theil geworden. Schon treffen zahlreich die Meldungen ein — ein Paar hundert Markt, im Lauf des Winters von verschiedenen Seiten gefen- det, liegen auch bereit: doch fehlt noch viel, um auch eine nennenswerthe Anzahl, gesunde denn alle die hinauszuführen, die es wegen Krankheit und Siechtum bedürfen. Wir wenden uns daher an den Wohlthätigkeitsverein unserer Mitbürger und bitten, uns auch in diesem Jahre recht bald und recht reichlich Beiträge zugeben zu lassen. Ueber die Verwendung der eingehenden Beiträge wird feinerzeit öffentlich Rechnung abgelegt werden. Wir bemerken, daß auf den Wunsch des bisherigen Vertreters der Feriencolonia- wesen in unserer Stadt unser Verein dieselbe in die Hand genommen hat, um ihn einen festen, von der Person des Einzelnen unabhängigen Halt und Bestand zu geben, daß aber vor der Hand wenigstens wie bisher Professor Köhlschütter die nöthigen Arrangements treffen, die Beiträge annehmen und alle gewünschte Auskunft geben wird.

### Der Verein für Volkswohl.

### Professor Köhlschütter.

### Günst. Guts-pacht.

600 Morg., Prov. Sachsen, ist mit 15,000  $\mathcal{M}$  zu übernehmbar, ebenso eine Ritterguts-pachtung, 1000 Morg., wozu 40,000  $\mathcal{M}$  erforderlich sind.

Merzichen & Co., Halle a. S.

### Wegen Nachjudt sind ein Paar egale, starke, fehler- freie Wagenpferde, Dun- felschimmel, 5 Jahr, 5 Fuß 6 Zoll, firm eingezähren, auch fest im schieren Zug, auf dem Herzoglichen Rittergute Brioran bei Raguhn zu verkaufen. Preis 2500 $\mathcal{M}$ . Auf Wunsch Pferde zur Beschäftigung Vahnhof Raguhn.

### Ein Niederkraut in der Nähe des Marktes ist vom 1. Juli 1882 ab zu vermieten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

### Jagdverpachtung.

Die Jagd des **Wettewiger** Gemeinde- bezirks, ca. 1800 Morg., soll auf 6 nacheinander folgende Jahre den 16. Juni Vormittags 9 Uhr im **Höbers-** schen Gasthause öffentlich verpachtet werden. Das Jagdrevier liegt 20 Mi- nuten vom Bahnhof Nauendorf ent- fernt. Bedingungen werden im Ter- min bekannt gemacht.

### Der Ortsvorstand.

### Geschäfts- Verkauf.

In einer kleinen Garnison- und Re- sidentenstadt Thüringens ist ein Geschäft zu verkaufen, in welchem **Colonial- waaren-Handlung, Bier- und Brauwaaren-Handlung, Schlacht- waaren- und bedeutender Wroch- handel** betrieben wird. Das Geschäft ist eine sehr gute Drochelle u. eignet sich für günstigen Lage wegen auch für **Wetter**. Preis 9000  $\mathcal{M}$ . Offerten aus T. H. 50 an Herrn **Haasenstejn & Vogler, Sondershausen**.

Wosforst Köchin, die perfekt kochen, waschen und plätten kann und geübtes **Kindermädchen**, beide mit guten Zeugnissen, gesucht.

Majorin **Krätschell**, Raumburg, Bürgergartenpromenade 6b.

Eine ganz neue complete **Baderein- richtung** ist wegen Umzug billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Erklärung!

Eine Anzahl Tagesblätter, u. a. die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die „Tribüne“ in Berlin etc. enthalten eine Mitteilung über den Anlauf der „Hallischen Zeitung“ durch ein Consortium von Freikonservativen. Wir erklären hierdurch, daß der Anlauf der „Hallischen Zeitung“ durch ein Consortium von Freikonservativen, daß seit dem Tode des verstorbenen Besitzers, des Herrn Dr. G. Schwetschke, eine Anzahl Kaufofferten von verschiedenen Seiten ohne unser Zutun an uns herangetreten ist, was Veranlassung zu jener thatsächlich unrichtigen Mitteilung gegeben haben.

Die Eigentümer der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

\*\* Fürst Bismarck im Reichstag.

Berlin, 12. Juni 1882. Die große Menschenmenge, die heute zum Reichstag strömte, um wenn irgend möglich Tribünenplätze zu erlangen, der Anblick der Wandte, die in der Höhe des Reichstagsgebäudes um etwa 1 Uhr wartend standen, hätte auch den, der den Gang der Tagesereignisse nicht mit Aufmerksamkeit verfolgt, belehrt, daß heute ein besonders wichtiger Sitzungstag sein mußte. Es handelte sich um die zweite Lesung der Tabakmonopolvorlage auf der Tagesordnung — man erwartete den Reichsanwalt, Unauflöslich brachte sich bei dem Ferngehen seines Vagabund der Behauptung aus, welche eigenthümliche Erörterung es doch ist, daß derselbe Mann, dessen Einfluß den Frieden Europas aufrecht erhält, durch dessen Einfluß sich nicht zum geringsten Theile erst vor Kurzem der Sturz des höchsten Kriegsherrn in Deutschland, nämlich des Fürsten Bismarck, zum Theil recht hochste Gerechtigkeit in seinem Vaterlande funkt, dessen lang erstrebte Einseitigkeit an sich zur Verwirklichung geführt hat.

Tiefe Stille herrschte in dem bis auf den kleinsten Tribünenplatz gefüllten Reichstagsaal, als der Reichsanwalt bei Beginn der Monopoldebatte das Wort ergriff, um die Notwendigkeit der ersten Reform und die Möglichkeit des mit dem Einbringen der Vorlage beschrittenen Weges zu erläutern. Häufig wäre es denn man hoffnungsvoller als der Kanzler selbst an einer Ablehnung der Vorlage für jetzt zweifellos wäre — die Monopolvorlage wird morgen oder in den nächsten Tagen eine verneinende Beschlusse Mehrheit des Reichstags finden. Durch dieses Nein wird aber keineswegs, wie der Kanzler betonte, die Regierung die Vollenziehung der Reform an dem sozialen Gebiete bei Seite schießen lassen. Die Möglichkeit eines an sich wahren, sichtlich notwendigen Gehaltens wird und muß sich Bahn brechen, mögen die Mittel zu seiner Ausführung durch Einführung des Tabakmonopols oder auf anderem vielleicht theurerem Wege beschafft werden.

Mit Nachdruck vermahnt sich der Kanzler gegen den scheinbaren Gegenstand, daß durch Einführung des Monopols Deutschland die Bahn der Sozialdemokratie wandeln würde. Sozialistisch, im eminenten Sinne sozialistisch, sind die Reformvorschläge zu der sozialen Reform und zum Monopol. Aber ist es denn unbedenklich, daß die Gesellschaft sich aus ihrem Wege ergebende, sozialistische Anforderungen erfüllt? Gibt es denn in der That noch Leute, die sich durch die Heuchelei der Wörter „Sozialismus“ und „Sozialdemokratie“ zu einer Identifizierung dieser Begriffe bewegen lassen? Der Sozialismus will, daß der Staat aus dem gemeinen menschlichen Pflichten erfüllt, zu denen der Culturfortschritt die Gesamtheit verpflichtet. Sozialistisch ist, wie Fürst Bismarck heute mit vollem Recht betonte, unsere Armenpflege, unser Schulwesen und eine Anzahl anderer Institutionen, die als sozialdemokratisch auch nicht in entfernterem angesehen werden können. Die extreme Sozialdemokratie will jene utopische Umänderung der bestehenden Verhältnisse, die die Freiheit des Einzelnen brach legt, die wolverordneten Rechte mit einem Federstrich vernichtet, die durch scheinbare Gleichstellung Aller die größte Ungleichheit Aller schafft und notwendigerweise unter Aushebung alles Ethischen den Krieg Aller gegen Alle in Permanenz erklärt. Der berechtigte Sozialismus will hingegen nichts anderes, als durch Vernichtung praktischer Aufhaben den allgemeinen Rechtszustand in der Weise anordnen, daß die Gesamtheit verpflichtet wird auch für die Erstgeborenen ihrer einzutreten, welche die Natur der Verhältnisse schlechter gestellt hat. Dieser einigt, die Sozialdemokratie

trennt, der Sozialismus giebt Brod, jener goldene Perle in Wolkenfahnen. Die Sozialdemokratie will die Auflösung der bestehenden Gesellschafts- und Staatsordnung in einen allgemeinen Anarchismus, der Sozialismus will und bedarf zu seiner Durchführung der festen Stütze einer geregelten Staatsordnung, einer starken Dynastie. Größere Unterschiede giebt es wohl kaum. Man mag ja sachliche Gründe gegen die Zweckmäßigkeit der Monopolvorlage vorbringen, nicht aber ethische als Entscheidung darüber hingehen, daß man die alte Spesenliste immer von Neuem aufstellt, daß die Einführung des Monopols triebne man Deutschland der Sozialdemokratie in die Arme. Die Beunruhigung, die dadurch im Lande geschaffen wird, hat Unruhe und Unfrieden, und im Tribünen zu sitzen ist die Last der positiver Verträge baaren, in bombastischen Redenreden der selbst Partein. Dann in Bemühungen der Mittelparteien und des Kanzlers ist die Einheit Deutschlands zu fest gegründet, als daß diese künstlich im Lande geschaffene Uneinigkeit die Einigkeit Deutschlands nach außen zertrümmern kann. Aber auch die Gegner sollten Deutsche genug sein um die Schlußfolgerung des Reichsanwalters nicht ganz zu übersehen; lassen Sie den Einseitigkeitsgebanen, der augenblicklich in der Bevölkerung begriffen ist, vor dem Fraktionsgebanten leuchten“.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Petersburg, 13. Juni. Die Kaiserin ist heute früh acht Uhr in Peterhof von einer Tochter glücklich entbunden. Die Großfürstin erhielt den Namen Olga.

Petersburg, 12. Juni. Der von dem Reichsrathe genehmigte Entwurf zur Gründung einer Bodencreditbank für die ländliche Bevölkerung, wozu aus der Reichsbank 500000 Rbl. leihweise hergegeben werden sollen, hat die kaiserliche Sanction erhalten.

Belgrad, 12. Juni. Die ausgedehnten Mitglieder der Opposition sind sämtlich wiedergewählt worden. Man glaubt, daß diese Wahlen günstig für unsig erklärt und schon von der Regierung aufgestellt Kandidaten, auf welche eine genügende Stimmenzahl entfiel, in die Stichwahlen berufen werden.

Bukarest, 12. Juni. Die Session der Kammer ist heute durch eine Resolution des Königs geschlossen worden. Kurz vor dem Schluß hatte Konstantin I. die Führer der liberalen Partei, seine Demission als Deputirter gegeben, weil die Kammer die Prüfung mehrerer von ihm eingereicherter Gesetzentwürfe vernachlässigt hatte. Die Annahme der Demission wurde jedoch einstimmig abgelehnt.

London, 12. Juni. Unterhaus. Unterstaatssekretär Dilke erwiderte auf eine Anfrage Bourles, der weitere Schriftwechsel betreffs Cyprens vor der Ende der nächsten Woche vorgelegt werden können. Dilke verlas fobann Telegramme des englischen Botschafters in Alexandrien, in denen erklärt wird, daß die gestrigen Ruhestörungen und die Verletzungen des Konsuls nicht so ernstlich gewesen seien. Die nach dem Konsulat geschickten Frauen und Kinder seien auf die Schiffe gebracht worden. Das Militär halte die Ordnung aufrecht. Der Kheive habe einen Abjanten nach Alexandrien gesandt. Die einheimischen und die englischen Behörden hätten übereinstimmend den Rath erteilt, Matrosen und Marinebesatzung nicht zu landen. Der Admiral Seymour habe Vollmacht, Truppen zu landen, sobald er es für

nöthig halte. Derselbe habe indeffen telegraphirt, die Unruhe hätten, wenn sie auch ernst gewesen, doch keinen politischen Charakter gehabt und seien von den ägyptischen Truppen unterdrückt. Ein Telegramm des Botschafters von heute Nachmittag 2 Uhr besagt, daß die Stadt sehr ruhig ist. Jeder in den Straßen wird unterdrückt und eventuell entwaftet. Die aus Konstantinopel und auch von Malee eingegangenen Telegramme lauten beruhigend über die persönliche Sicherheit des Kheive. — Das Haus setzte hierauf die Spezialberatung der irischen Finanzangelegenheit fort.

Am 10. d. h. erklärte der Staatssekretär des Aeußern, Granville, alle Wärdte seien von der Wichtigkeit der Konferenz überzeugt; die Ansicht des Sultans in dieser Hinsicht sei nicht maßgebend, er habe indeffen seine Einwendungen gegen den Vorschlag der Wärdte gemacht. Das Haus lehnte sodann mit 132 gegen 128 Stimmen in zweiter Lesung die Bill ab, nach welcher die Ehe eines Mannes mit der Schwelger seiner verstorbenen Frau gültig sein soll. Der Prinz von Wales und die Herzöge von Cambridge und Albany stimmten mit der Minorität. Paris, 12. Juni. (Werbung des „Reuter'schen Bureau.“) Sobald die Nachricht von den in Alexandrien ausgebrochenen Unruhen hier eingetroffen war, bezogen sich die Generalkonsuln Deutschlands und Oesterreichs zu Derwisch Pascha, den sie antrafen, als er im Gefolge war, sich nach Alexandria zu begeben. Derwisch Pascha ließ dem Kriegsministerium sofort präemptorische Depesche zugehen. Kurz Zeit hernach wurden die Truppen von Alexandrien, welche bis dahin in Aufstellungen als passive Zuschauer beigegeben hatten, zusammenberufen und die Ruhe wieder hergestellt. — Der Konsularbericht bringt folgende Details, welche den erstenfalls Generalkonsuln wurde von ägyptischen Soldaten angehalten, welche den Generalkonsul und seine Begleiter zwangen, auszuweichen und sie auf das Gerüstliche mitzubringen. Der Generalkonsul wurde mit einem Stofe heftig geschlagen. Man machte auch den Versuch, den Wagen, in welchem sich der englische Konsul befand, anzugreifen. Der holländische Botschaftler wurde durch ein Indiscretum aus der Mitte der Volksmenge durch einen Steinwurf verunmündet. Die Frau des österreichischen Generalkonsuls wurde bei der Rückfahrt von einem Spaziergänger auf der Straße angegriffen und entführt. Der englische Konsul wurde durch Schläge auf den Kopf verletzt, doch sind die Wunden nicht gefährlich. — Die Abt der getödteten Europäer wird nach weiteren Meldungen auf 67 angegeben. Heute früh fand eine Zusammenkunft der Generalkonsuln im englischen Konsulatsgebäude statt. Nach derselben bezogen sich die Generalkonsuln zu Derwisch Pascha, welcher sich ihnen gegenüber, jedoch nicht definitiv, hinsichtlich seiner Intentionen äußerte.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. Juni.

— Von den Gärten des Hofes sind der König von Sachsen und Kronprinz Rudolf heute Abend abgereist. Zehn Minuten vor sieben Uhr erfolgte die Ansahrt; der Kaiser und der König von Sachsen in der ersten, Kronprinz Rudolf und Prinz Wilhelm in der zweiten Gala-Karosse; der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl und der Großherzog von Mecklenburg, nebst Herzog in dritter, der Kaiserin in vierter, der Kaiserin in fünfter, der Kaiserin in sechster, der Kaiserin in siebter, der Kaiserin in achter, der Kaiserin in neunter, der Kaiserin in zehnter, der Kaiserin in elfter, der Kaiserin in zwölfter, der Kaiserin in dreizehnter, der Kaiserin in vierzehnter, der Kaiserin in fünfzehnter, der Kaiserin in sechzehnter, der Kaiserin in siebzehnter, der Kaiserin in achtzehnter, der Kaiserin in neunzehnter, der Kaiserin in zwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunzehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in einundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zweiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreiundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in fünfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in sechsundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in siebenundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in achtundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in neunundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zehnundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in elfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in zwölfundzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in dreizehndzwanzigstzwanzigster, der Kaiserin in vierzehndzwanzigstzw

schlagen verarmten deutschen Schulden und deren Wähe zur Taufe  
Herrn Henckels mit herzlichster Freude empfangen und lassen ver-  
bindlich danken, mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß Herrschäft  
Ihr Wohlthun bereit mit Gottes Hilfe den deutschen Vaterland in  
reichen Blüthe den Segen bringen möge, der allerhöchsten Specialbefehl:  
tag aus freier Hand gesendet, der allerhöchsten Specialbefehl:  
von Bismarck.

— Der „*Offener Roman*“ bringt folgendes Com-  
munique:

Wir sind autorisirt zu wiederholen, was schon unter dem Na-  
men von 6. October 1881 in der Nr. 27 unterer Blätter zu lesen  
war, hinsichtlich des pöbelhaften für die Verurteilung der  
Verurtheilung der Verurtheilung von Medenbarg-Schwierlich mit  
der Prinzessin Maria von Wittichgräb, daß nämlich der H. Stuhl  
nicht er auf wiederholte Bitten jene Erlaubnis erteilt, nicht er-  
mangete, die unerlässlichen Verfügungen zu erteilen, welche zur  
Wahrung des öffentlichen Ansehens der Kirche verlangten wer-  
den. Daher mußte die Nachrich, daß nach dem neugebornen Erpöblich  
dieser Ehe die Saufe in der Form und nach dem Ritus der lutheri-  
schen Konfession erteilt worden sei, eine große und peinliche Ueber-  
raschung hervorgerufen. Einige allseitige Tagesblätter haben den  
Bericht über diesen Vorgang mit unrichtigen Erörterungen und  
tendenziösen Fälschungen begleitet, wodurch Zweifel an der Richtig-  
keit der Beteiligungen und an der bei diesem Anlaß von H. Stuhl  
bewiesenen Festigkeit erweckt werden konnten. Aber die guten Sach-  
lichen mögen sich beruhigen und für genau die Wahrheit zu halten,  
denn das was nicht abgemessen und unüberwindlichen Grundrissen  
der katholischen Disziplin, die bei berechtigten Konfessionen unumkehr-  
bar zur Anwendung kommen ohne Rücksicht auf Rang und soziale  
Stellung der Kontrahenten.“

— Der vorjährige Besuch des Königs Kalafata von Ha-  
waii in Berlin, ist für die Zukunft nicht ohne erhebliche Folgen  
geblieben. Die hawaiiische Majestät hat sich von dem deutschen Kaiser-  
hofen so entsand, daß sie nicht nur sofort Verträge aus-  
zusetzen, sondern auch ganz kürzlich beschlossen in nicht unbe-  
deutlichem Maße wiederholte. In dem jetzt eine gewisse be-  
deutende Militärstationen mit befristeter, für die gesamte  
„Arme“ des Königs Kalafata die verschiedenen Abtheilungen  
und Befehlshaber, wie Helme, Patronen, Säbel etc.,  
anzuführen.

— Ein für die Berliner Volksgeschichte interessanter  
Memoirerwerb wird demnächst erscheinen. Der kürzlich in Braun-  
burg a. S. gestorben ehemalige Berliner Bürgerwehr-Com-  
mandeur Kämpfer hat politisch höchst wichtige Aufzeichnungen  
hinterlassen, welche vor allem das Jahr 1848 und insbesondere  
den Zusammenbruch und die Auseinandersetzung der National-  
versammlung behandeln. Ein Freund des Verstorbenen ist mit  
der Herausgabe der Schriften betraut, die in einer reichhaltigen Ver-  
zählung erscheinen zu werden.

— Wie das amtliche Blatt mittheilt, hat der König den bis-  
herigen Pfarrer Dr. theol. Eduard Kerner in Danzig zum Dom-  
herrn bei der Kathedrale des Bischofs zum St. Petrus,  
und den Pfarrer, Dekan Heib zu Ranzel, zum Dekan im Bezirk  
Ranzel, den Pfarrer Müller zu Grenzhausen zum Dekan im  
Bezirk Selters, den Pfarrer Michel zu Weiburg zum Dekan  
des Bezirks Weiburg, sämtlich im Regierungsbezirk Wiesbaden  
ernannt.

Für die Interessen der Allgemeinen Wittwen-  
Vergütungssanktion wird eine Bekanntmachung erlassen,  
der von folgendes entnehmen: Wer der Anstalt angehört, kann  
bleiben oder austreten; er kann auch er bleibt, die bisherige  
Versicherungssumme herabsetzen. Anträge der Art sind nur für  
den 1. April und 1. October jedes Jahres zulässig. Ein halbes  
Jahr nach Einreichung der Anträge wird der bisherige Betrag  
noch fortgesetzt werden und ebenso lange bleibt auch die Verpflich-  
tung der Anstalt in Kraft. Verfügung für Austritt oder Pensionen-  
ermäßigung wird nicht gewährt.

— Zur Ergänzung der in vergangener Woche aus Solb a  
berichtigten russischen Grenzplakaten bringt der „*Gränz-  
schutz*“ noch folgende Einzelheiten, für die wir ihm die Ver-  
antwortung überlassen: „Der erste Offizier, der die jungen Leute  
verhört, entscheidet das Verfahren des russischen Soldaten, der  
er gefangen genommen, dadurch, daß sämtliche Militär-Grenz-  
behörden den strengen Befehl hätten, annehmen höheren preussischen  
Stabschef, der behufs Terrainaufschaltung die russische  
Grenze im Einverständnis zu suchen. Vor dem weiteren  
Transport der Gefangenen nahm der Offizier den jungen Leuten  
das Ehrenwort ab, daß sie keinen Rückverzug machen wollten,  
weil er ihnen in diesem Fall mehrere Soldaten mit scharf geladenen  
Gewehren zur Begleitung geben müßte. Nachdem die jungen  
Leute ihm ihr Ehrenwort gegeben, begnügte sich der Offizier da-  
mit, ihnen nur einen Soldaten mit einem Revolver, der der Solb  
von ihren Augen lud, als Begleiter mitzugeben.“

### Parlamentarische.

Berlin den 12. Juni.

Unter Vorbehalt des 12. Juni. Vennigsten am vorgangenen  
Sonntag in der Nationalversammlung des neuen Organisations-  
statuts die Verammlung der dortigen National-  
liberalen Parteigenossen, an welcher sich auch zahlreiche Abgeord-  
nete beteiligten. Herr v. Vennigsten hielt eine Ansprache, der  
wir folgendes entnehmen: „Die politische Lage ist sehr un-  
klar und änderlich und erfordert die Beschäftigung aller Elemente,  
die an der gegenwärtigen politischen Entwicklung unseres Vaterlands  
Interesse haben, namentlich der national-liberalen Partei, die von  
der übertriebenen Einseitigkeit zu bewahren und nach wie vor  
in Zukunft wohl noch mehr thätig sein wird. Die National-  
liberalen sind die untere Kräfte nicht entsprechende Einwirkun-  
gen der inneren Verhältnisse hat und in die Opposition hineinge-  
zogen und verlangt um zu gemeinsamer Ueberwindung mit allen  
Theilen der großen liberalen Partei.“ 1848/79 waren wir in  
der Mehrheit und in der Lage, die Regierung führen zu können,  
was über andere gemeint werden kann, der Reichstagler auf der  
Seite materieller Interessen eine hauptsächlich aus dem Centrum  
und den Conservativen bestehende Majorität gebildet. Dem Cen-  
trum, dessen Befehl nicht durch politische Gesichtspunkte  
gebildet wird, sind sich die National-liberalen und Conservativen  
in ihm vereinigt. — Ich habe sich auf Polen und Böhmen noch  
Eisab-Vortrag, also meist auch solche Elemente, die nicht auf  
normalen politischen Boden stehen. Die Innatur einer solchen  
Grundlage für die 1867 neu geschlossenen Verhältnisse liegt auf  
der Hand, die beide von 1848/79 her bestehen. Diese Verhältnisse  
sind geworden. Wir befinden uns in einem politischen Chaos, das der  
Reichstagler trotz ihrer unerwartet mächtigen Stellung mit Allen,  
was er seit drei Jahren unternommen, nicht vorwärts gekommen  
ist und unüberwindliche Niederlagen erlitten hat, Niederlagen, wie nur  
bei seiner Nachfolge sie ertragen konnte. Auch die Pläne dieser  
Eisab sind als gescheitert anzusehen; das ultramontan-conservative  
Bündnis hat sich als unzulänglich erwiesen. Wo sind jene positiven  
Erfolge? Was ist nicht diese Combination da? So geht es aber  
nicht weiter; die Mehrheiten der Regierung erscheinen eine Majorität  
von der Art, wie sie von 1867 her besteht. Diese Verhältnisse  
sind möglich durch Einigung aller, auch der mehr links stehenden,  
liberalen Elemente. Wir können dabei immer unsere Selbstthätigkeit  
behaupten, die im Interesse der liberalen Sache auch durchaus  
nötig ist, denn wenn die Reichstagspartei in der Majorität zu  
großen Majorität in der Reichstagspartei zu werden zu können, daß  
liberale Wera nicht lange dauern und auch nichts Positives geschaffen  
werden würde. So fällt die Aufgabe, einen maßgebenden Einfluß  
auszuüben und den Nationalismus nicht überhand gewinnen zu lassen,  
auch, wie überhaupt ganz bedauerlich, immer und mehr in die  
Verwirrung zu überfallen, die die Gegenstände nicht schon  
ausgedrückt sind wie in allen diesen Verhältnissen und wo  
eine längere Einwirkung politischen Schaffens vorhanden ist. Die  
Reichstagspartei anlangend, so ist ihr besonderes Behalten wichtiger  
gegen die Regierung und die Abklärung, derselben eine feste Posi-

tion einzuräumen. Wir aber hatten dafür, daß in Deutschland  
eine starke mit reichen Mitteln und starken Bedürfnissen ausgestattete  
Regierung eine Nothwendigkeit und auch mit der bürgerlichen Gesell-  
schaft vereinbar ist, nicht gehen auch die Hoffnung auf Bestehen  
der Verhältnisse nicht auf. Was die reactionären Anläufe auf Schule  
und Kirche betrifft, so hängt die Entscheidung von dem Willen ab.  
Eine orthodoxye Richtung sollte sich jedoch für hoffnungslos, es müßte  
den das bewußte Volk aller Anstalten sein. In der Ver-  
weigerung der reactionären Verhältnisse mit allen Liberalen, auch den  
linksstehenden, zusammenzugehen. Es erfüllt uns übrigens mit Be-  
wunderung, daß Vertreter und jetzt außerdem, das mit ihnen zu ver-  
einbaren, was wir einst im Widerspruch mit ihnen zu Stande ge-  
bracht haben. Ich finde jedoch durch die Regierung nicht, ihre gegen  
unsern Willen, in die Opposition gedrückt werden und werden nun  
so lange darin beharren, bis die clerical-conservative Mehrheit be-  
seitigt ist. Solche Sie, meine Herren, und dazu und zum Siege  
der liberalen Partei durch Ihr energisches Eintreten bei den  
nächsten Wahlen.“

### Locales.

Halle, den 13. Juni.

— Herr Albert Kämpfer hier hat beim Deutschen Patent-  
amt ein Patent nachgesucht auf eine zwanzigfache Ventil-  
steuerung und Herr Worig Fischer ein solches auf Federballen  
mit treppenförmigen Spalt.

— Der Halle'sche Turnverein bezug gestern Abend im  
festlich decorirten Saale von „Freudberg-Garten“, die hier seit  
23-jährigen Stiftungsfeste. Concertvorträge wechselten in bunter  
Wechselweise mit einander ab. Bedeutendste das einstige Lust-  
spiel „Zu Hülfe Herr Keimant“, von Diletanten zur  
Anführung gebracht. Der Vereins-Vorsitzende, Herr Architect  
Stengel, hielt eine der Feier entsprechende Ansprache, die mit  
einem „*Woh! Hül!*“ auf den Verein endete. Ein bis an den  
schönen Worten wahrer Hall bildete den Schluß der Feier,  
die den Theilnehmern noch lange in froher Erinnerung bleiben  
wird.

— Das gestrige Concert des kaufmännischen  
Vereins im Gartenlokal „goldener Hirsch“, war, wohl in Folge  
der mäßigen Witterung, nicht so zahlreich besucht, wie dies sonst  
für sie sein pflegt. Das Orchester der Musik-Compagnie des  
Regiments Nr. 12 concertirte unter persönlicher Leitung  
seines Dirigenten, des Königl. Musikdirectors Herrn Schöly in  
gehobener trefflicher Weise und sorgten die aufmerksamen Zuhörer-  
n mit ihrem Wohlthun freudig. Aus dem äußerst gelungenen  
Programm erwähnen wir, als besonders gelungen vortragend:  
„*Bravour-Arie* aus der „*Hugenotten*“ (Solo für Felsen von  
Walse, Duettsystem aus dem Vorspiel „*Das Ringelied*“ von  
Wagner, Ricercata und Duetts aus der Oper „*Die Fiesco*“ von  
Donizetti, Gebet aus der Oper „*Sogno*“ von Wagner.

Das gestrige Concert der *Taylor's National-Sänger-Gesell-*  
*schaft* Lehnert fand des unfremdlichen Wetters wegen im Saale  
des Café Dahn und zwar vor einem sehr ansehnlichen und zahl-  
reichen Publikum statt. Das Programm setzte sich aus Gesang-  
Büchern, sowie aus Vorträgen an der Zither und dem Holz-  
und Streich-Instrument zusammen. Die Ausführung war in großen  
und Ganzen recht ansprechend, nur hätte zweifeln bei den Gesängen  
die Begleitung etwas zarter sein können. Auch wäre eine Ver-  
stärkung der Pausen ganz am Platze gewesen. Nach unserer Mei-  
nung verdient die messe Anerkennung der sonstige Höhe „*Eine*  
*ländliche Concertprobe*“ und vor allen Dingen die Vorträge auf  
dem Holz- und Streich-Instrument, in meisterhafter Weise gegeben  
von Hans Lehner.

Die Vereinigten Dienstämter von Halle a/S.  
(C. G.) hielten am Sonntag Nachmittag im Gasthof „zum  
Schwan“ eine öffentliche Generalversammlung ab, in welcher  
zunächst vom Vorsitzenden der Vorstandsbereich vorge-  
tragen und Debatte erteilt wurde. Dem Mittheilern wird  
in Folge des geringen Wohlstandes eine ziemlich hohe Dividende  
für das vergangene Geschäftsjahr zu Theil werden. Der seitige  
Vorsitzende wurde als solcher wiedergewählt. Als stellvertretender  
Vorsitzender wurde Nomenius und als Kassier Lege bestimmt.  
Die übrigen Posten blieben in den Händen der bisherigen In-  
haber.

Der Messerhieb, welcher wie bereits mitgetheilt, in  
der Nacht vom Freitag zum Sonnabend auf der Magdeburger-  
straße in der Nähe des Kirchbaches dem Schlosser Küstling in  
Auedingen, 3. J. hier wohndhaft, ohne erhebliche Veranlassung  
so schwere Verletzungen zu Wege brachte, daß derselbe nach der  
heutigen Mittags geschickt wurde, ist in der Person des Arbeiters  
Straf von hier, welcher Zuhälter hiesigerlei Frauenperson ist,  
ermittelt und inhaft gemacht worden.

Heute Nachmittag gegen 7 Uhr verunglückte der Klempner  
Räcker von hier in der Fabrik von H. v. D. hier dadurch,  
daß eine schwere eiserne Platte durch seinen unglücklichen  
Zusatz um und auf ihn fiel, wodurch er tödtlich verletzt wurde.  
H. starb bereits auf dem Transport nach der Hl. Anna.

### Vorbericht

über die Sitzung der Stadterordneten-Verammlung  
vom 12. Juni 1882.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung macht der Herr Vor-  
sitzende Mitteilung von einer Einladung des Vorstandes des Bun-  
desbezirks VIIa des benachbarten Regierungsbezirks zu Zeitzin am  
18. dieses Monats hierüber stattfindenden Besitztbesitz und  
theilt den Inhalt des eingeladenen Festprogramm mit, anheim-  
gebend, Redungen zur Theilnahme beim Stadterordnetenrat zu  
machen.

In Erledigung der Tagesordnung wurde hiernächst wie folgt  
verhandelt:

1. Hof Herr Steinhilber. Der Magistrat beantragt, die  
Ausführung der in dem beigefügten Kostenanschlag angeordneten  
Reparaturen in mehreren Räumen des Hospitals zu genehmigen  
und die Veranschlagte Summe zu bewilligen. Die Beschäftigung  
der Beschäftigung geschieht aus dem Mitteln der Hospitalkasse, vor-  
beholdlich der Rechnungslegung.
2. Hof Herr Weidke. Der Magistrat theilt das Schreiben  
des Provinzial-Schulkollegiums vom 24. April c. betreffend die  
Übernahme der Verwaltung des hiesigen Schulbezirks mit, und  
der hiesigen höheren Lehranstalt zu erteilenden gemeinsamen Be-  
ziehungen, die Angelegenheit nochmals in Erwägung zu ziehen, den  
abliegenden Beschluß vom 18. Juli vorigen Jahres aufzuheben und  
gemäß seiner Vorlage vom 15. Juli vorigen Jahres sich damit ein-  
vernehmen zu erklären, daß 1. der lehrplänmäßig katholische Reli-  
gionsunterricht vom 1. October c. ab von dem Herrn Caplan Peter  
im Stadtmagazin unter Aufsicht des Directors für die katholischen  
Schüler dieser Anstalt, sowie der höheren Lehranstalt der gegen-  
wärtigen Sitzungen genehmigt, ertheilt werden. 2. Der Caplan  
Peter habe als Remuneration 300  $\text{M}$  pro anno zu gewahren,  
wovon die Hälfte von der Gymnasialkasse, die andere Hälfte von  
den ständischen Sitzungen zu übernehmen ist, daß jedoch 3. diese  
Einrichtung nur auf Widerruf getroffen werde. Zugleich theilt  
der Magistrat die Genehmigung, eine Bewilligung von 75  $\text{M}$  auf  
das laufende Etatsjahr. Die Verammlung lehnt die Anträge  
des Magistrats ab.
3. Hof Herr Grundberg. Die Rechnung der Curatorkasse  
für 1880/81 liegt zur Aufrechnung und Begleichung vor. Die  
Rechnung beläuft sich auf 270  $\text{M}$  und Ausgabe mit 302  $\text{M}$   
30  $\text{S}$ . Die Verammlung erteilt dem Rechnungsführer Debatte.
4. Hof Herr Klüberger. Schon seit geraumer Zeit sind Ver-  
handlungen mit der Diakonissen-Anstalt wegen Regulierung des vor  
dem Diakonissen-Anstalt belagerten Theils der Wählungen gelaufen  
worden. Die Stadt hat von der Anstalt zu bezogenen Zwe-

421  $\text{M}$  Terrain ihres Borgartens zu erwerben, welches zu der  
Straße errichten ist. Der Werth dieses Terrains beläuft sich nach  
der Schätzung der Stadtverwaltung auf 6700  $\text{M}$ . h) Die Verfassung  
pro anno der Schätzung der Anstalt jedoch auf 8200  $\text{M}$   
(s. I. 20  $\text{M}$  pro qm.) Als Gegenleistung für die Abtretung dieses  
Areal verlangt die Anstalt: a) die Vertheilung einer fütterbaren  
nicht Zier- und schmückendekorenden Gärten zu ihren hochliegenden  
Zwecken im Maßstab von 6700  $\text{M}$ . b) die Vertheilung  
des Erdreichs für diese Fläche, veranschlagt auf 1500  $\text{M}$   
zusammen 8200  $\text{M}$ . In Anbetracht des Umstandes, daß die An-  
stalt der Erd- und Mauerarbeiten zur Vertheilung der fütter-  
baren (zusammen auf 10.450  $\text{M}$  zu veranschlagen) kaum ab-  
zugeben im Stande ist, wird die Vertheilung der Gärten aus dem  
Grund des Grund und Bodens noch obliegen dürfte, hält der  
Magistrat die Forderung der Diakonissenanstalt für eine unem-  
bare und erlegt die Verammlung, unter Berücksichtigung der  
Prinzipalität beider Parteien, die Summe von 8200  $\text{M}$ . Conto  
St. XIV 3a (zur Disposition über fälligen Gebühren, für un-  
vorbegehende Bauten) zu bewilligen. Die Verammlung erklärt  
sich mit dem Antrage des Magistrats einverstanden, und bewilligt  
die erforderlichen 8200  $\text{M}$  vorbehaltlich der Rechnungslegung.  
Der Gegenstand ad 5 der Tagesordnung, die Bewilligung der  
Kosten für Reparaturen am Unterbau der Siegelmaße in der alten  
Bromenstraße betreffend, wird wegen Behinderung des Herrn De-  
putierten vertagt.

Unter dem Hinweis, daß die sich mehreres kleine und  
große Aufwandsgegenstände aus dem hiesigen Hofe, zur An-  
führung zweier Schränke für die Planmannschaft und technische  
Bibliothek, die auf 350  $\text{M}$  veranschlagten Kosten aus dem Dispo-  
sitionsbudget der Stadtkasse zu bewilligen zu wollen. Die  
Beschäftigung geschieht, vorbehaltlich der Rechnungslegung.  
7. Hof Herr Schälze, Corref. Herr Wöding. Nach Be-  
rathung des vorliegenden Entwurfs des neuen Kreisstatuts, be-  
treffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen  
in der Stadt Halle betreffend, die Verammlung, die Ratensumme  
und 5 in der vorliegenden Fassung zu genehmigen, in § 3 a  
Ziele 4 und 5 die Worte: „die die Besitzer der angrenzenden  
Grundstücke, ein jeder zu freiden, und dafür zu leisten:“ ist jeder  
Besitzer der angrenzenden Grundstücke aus dem alten Statut  
entfallen, die Veränderung der Statuten, die die Verammlung  
Beratung des 2. Statuts mit der vorgeschriebenen Zeit halber  
für heute unterbrochen werden.

8. Hof Herr Straß. Der Kaufmann Sothe, welcher im An-  
fange des Jahres 1881 durch die Stadtkasse aus dem alten  
Ziele des St. Andreas-Gottesackers erworbenen Areal behufs An-  
führung seiner Grundbesitz der südlichen Seite des Hospitalgartens,  
eine Fläche von 76,5 qm für 106  $\text{M}$  10  $\text{S}$  erworben wollte, was  
sich durch Beschluß der Verammlung vom 20. März c. angeordnet  
war, nicht durch die Verammlung, die durch die früher ange-  
nommene Grenzlinie bedingten, eintragenden Mitteln, noch  
22,2 qm mehr vom Hospitalgarten zu erwerben, und hat hierauf  
auf das ihm angebotene aus alten, jetzt neugelegenen Gebäuden  
durch zureichende Kaufkraft verzichtet. Ein Bedenken, im Falle der  
Vertheilung der Fläche abzutreten, liegt nicht vor, da derselbe sich  
innerhalb eines, für das Hospital ganz ungenügenden Baues  
befindet und die auf demselben stehenden hohen Bäume, bis auf  
eine Mauer, dem Hospital erhalten bleiben. Der Magistrat be-  
traut daher, zu genehmigen, daß dem P. Sothe zusammen 88,7 qm  
aus dem Areal des St. Andreas-Gottesackers, die Fläche von  
1396  $\text{M}$  60  $\text{S}$  — vorbehaltlich freierlicher kaufmännischer Be-  
rechnung — aus dem Hospitalgrundstücke abgetreten werden.  
Die Verammlung erklärt sich mit dem Antrage des Magistrats ein-  
verstanden. Hierauf geschlossene Sitzung.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Wernberg, 13. Juni. Am vergangenen Sonntage gab  
der große amerikanische Circus von C. Werfel, verbunden mit  
zoologischer Ausstellung, auf hiesigem Kinderplatz 2 Vorstellungen  
nachdem derselbe am Mittag mit seinem ca. 60 Galowagen  
und zahlreichen pöbelhaftig gekleideten Personal seine Unzug durch  
die Hauptstraßen unserer Stadt gehalten hatte. Trotz der Unzug  
der Witterung hatte sich sowohl zu dem Unzuge, als zu den Ver-  
stellungen selbst zahlreiche schaulustige Publikum eingefunden.  
— In der gestern öffentlichen Sitzung unserer Stadterordneten-  
versammlung wurde unter Anderem auch ein Antrag des Ma-  
gistrats, betreffend Gründung einer Wittwen- und Waisen-  
Unterstützungskasse für die hiesigen Gemeinde-Beamten zugestimmt  
und die Auffstellung der bezüglichen Modalitäten einer gemischten Com-  
mission übertragen. — Auch in diesem Jahre beschließt der  
Hiesig-Prinzliche Reiter- und Ferebzucht-Verein eine Lotterie her-  
stellen zu veranstalten, zu welcher 15.000 Lose ausgegeben werden  
sollen. — Mit dem heutigen Tage geht das am vorigen Sonntag  
begonnene Hauptspiel der hiesigen Wohlthätigen-Gesellschaft zu  
Ende. — Unferst hiesigen Armen-Deputation ist in diesen Ta-  
gen das ansehnliche Geschenk von 600  $\text{M}$  von einem hiesigen, aller-  
dings zu stützten Bürger zugegangen, welcher aus Anlaß der  
Hochzeit einer seiner Töchter die Vertheilung der Summe an wir-  
dige hiesige Arme bestimmt hat.

### Vermischtes.

Ueber die Tauffeier in Potsdam) werden noch  
nachstehende Details bekannt: Die Taufe wurde mit Jortas  
Wasser vollzogen, welches der Koopmijn selbst von seiner Reich-  
thum nach Potsdam mitgebracht hat und das seitdem in der St. Elisabeth  
Anstalt unter sorgsamem Verhütung aufbewahrt wird. Der König  
überreichte, nachdem die Cour beendet war und während die hohen  
Fürstlichkeiten noch bestimmen blieben, der junge „*Taufmutter*“  
als Tauf-Angehörige einen prächtigen Brillanten-Diamant. Während  
des Taufactes war der prinzipale Willkommens-Körperchen  
gebildet. Nach der Taufe war der Prinz in das zweite der aus-  
stehenden Gemächer gebracht und dort in eine Wiege von geschliffen  
steinen Eisenblech gelegt worden. An der Vorderseite derselben  
sind die Allianzen des Kaisers und der Kaiserin angebracht, an  
der Rückseite die des Prinzpings und der Kronprinzessin, an der  
Seitenwände die geschmückten Metallens der Kaiserlichen und  
Kronprinzlichen Herrschaften. Und die Wiege läuft ein Fries mit  
seinem Bildwerke. „*Und er hat seinen Engel besessen über die*  
die sie sich befinden auf allen Seiten.“ Ueberhaupt ist diese  
GalaWiege von einem vornehmen Bildhauer, den die Figur  
eines Adlers trägt. Einzelne Bilder erzählen, in der GalaWiege  
in welcher der kleine Prinz lag, hätte schon Friedrich der Große  
bei der Taufe gelegen. Die Meldung ist irrig. Die GalaWiege  
hat zu tie bei der Taufe der Kinder unseres Kaiserpaars gelegen.  
— Oberkassier Dr. C. Meyer in Potsdam, der von Frau  
Prinzessin Wilhelm bei der Geburt ihres Sohnes ärztlich mit  
Rath und Hilfe zur Seite gestanden, hatte, wie mitgetheilt wird,  
das Unglück, sich kurz vor der Taufe den Fuß zu brechen, so daß  
er den Festlichkeiten im Neuen Palais nicht beiwohnen konnte.  
— (S. Heintze.) Vor einigen Tagen erregte sich in dem mu-  
sikalischen Städtchen Ziegen ein merkwürdiger Fall von Scheitern,  
der nicht vorläufig, in dem kleinen Orte lebhaft Senation zu  
erregen. In dem Hause eines dortigen jüdischen Bürgers war  
eine bejahrte Frau auf den Tod erkrankt, das Eintreten der Re-  
konvaleszenz wurde stündlich erwartet. In der Nacht zeigte sich eine  
Altenweib Spuren der herannahenden Agonie. Die trauernde Wit-  
weine berief in Erfüllung einer rituellen Pflicht mehrere Aemter,  
welche an dem Lager der Tobtrankten die Sterbedeute verrichten  
sollten. Die Kranke starb; ihr Leichnam wurde auf ein Erdboden  
er gebettet, ihr zu Häupten das „*Selenit*“ angezündet. Die  
Männer hatten sich in trauervoller Schwelgen entfernt, mit  
zwei in ihnen blieben bei der Hingefahrenen zurück, um die  
Totenwache zu halten. So brachten sie die ganze Nacht an dem



